

magazin **fechtsport**



CLAUDIA BOKEL WIEDERGEWÄHLT

DFB
**ERSTE
SCHRITTE AUF
DEM WEG ZUR
„VISION 2028“**



DEGEN
**VOLKER
FISCHER WIRD
SENIOREN-
WELTMEISTER**



JUGENDSPIELE
**PAUL
VELTRUP STARK
BEI JUGEND-
SPIELEN**

SCHÖNE FEIERTAGE

12/18 | pruswebagentur.de



Wir haben Urlaub vom 20.12. - 06.01.2019

uhlmann
FENCING



uhlmann-fechtsport.de



facebook.com/Uhlmann.Fencing



instagram.com/Uhlmann.Fencing

Uhlmann Fechtsport GmbH & Co. KG · Uhlandstraße 12 · D-88471 Laupheim/Germany · Telefon +49 (0)7392 9697-0 · Fax +49 (0)7392 969779 · info@uhlmann-fencing.de

14513 Teltow Fechtsport Kindermann, Iserstraße 8-10, Haus 2, Tel. + Fax 03328 308173 · **23552 Lübeck** Fechten im Norden, Friederike Janshen, Lager/Shop in Hamburg und Lübeck, Glockengießerstraße 14, Tel. 0172 8494433 · **32427 Minden** Adam Robak, Ringstraße 93/97, Tel. 0162 6921240 · **50767 Köln** Fechtsport H. Liefertz, Eibenweg 1, Tel. 0221 795254, Fax 0221 7904633 · **53111 Bonn** Andreas Müller, Breite Straße 93, Tel. 0228 695960 · **63069 Offenbach/M.** Hansjoachim Langenkamp, Blumenstraße 120, Tel. 069 845566, Fax 069 83837278

FECHTFORUM	4
Trainer des Monats	5

DFB	
Deutscher Fechttag in Bonn	6
Strukturreform DFB – die Neueinteilung der Altersklassen	10
Frauenbeauftragte im Kampfrichterausschuss	13

OLYMPISCHE JUGENDSPIELE	
„Ziemlich aufregend“: Paul Veltrup holt Medaille	8

SENIOREN-WM	
DFB-Senioren feiern vier Weltmeister in Livorno	14
Degen-Weltmeister Volker Fischer im Interview	16

DEUTSCHE SENIOREN-MEISTERSCHAFTEN	
14. Titel für TBB-Senioren in Erfurt	18

SEXUALISIERTE GEWALT	
Das Klima in den Fechtthallen verbessern	20

FIE-SPENDENAKTION	
Für den guten Zweck: FIE-Spendenaktion	22

LANDESVERBÄNDE	
Bayern, Berlin	24
Hamburg	25
Hessen, Niedersachsen	26
Nordbaden	27
Nordrhein	28
Sachsen	29
Südbaden	31
Südwest	32
Westfalen	33

NACHRUF	
Knut Oetter	34
Erwin Kaspar	34

TERMINE & IMPRESSUM	34
--------------------------------	----



Foto: Peter Endling

Claudia Bokel

ES GIBT VIEL ZU TUN: VON EM BIS VISION 2028

Es ist mir wieder eine große Freude, das Editorial des *fecht-sport-Magazins* zum Ende des Jahres schreiben zu dürfen. Im vergangenen Jahr habe ich geschrieben, dass es ein bewegtes Jahr gewesen war und ich über das nächste und übernächste Jahr das genauso wieder schreiben könnte. Es bleiben bewegte Zeiten für den deutschen Fecht-sport!

Wir sind immer noch im Prozess der Leistungssportreform und werden uns während der Olympia-Qualifikation für die Sommerspiele 2020 in Tokio mit der Potenzialanalyse (PotAs) beschäftigen müssen. Eine weitere Strukturebene werden regionale Zielvereinbarungen sein. Sie sind mit den Ländern zu treffen, die einen Bundesstützpunkt verankert haben sowie mit denen, deren leistungssportliche Strukturen beispielsweise durch Landesleistungszentren oder -stützpunkte abgesichert sind.

Parallel dazu sind wir dabei, die Europameisterschaften in Düsseldorf zu organisieren. Außerdem wollen wir das große Projekt des Deutschen Fechter-Bundes, die Vision 2028, dort präsentieren. Denn trotz der Highlights, die wir 2018 bei den Olympischen Jugendspielen in Buenos Aires, den Veteranen-Weltmeisterschaften in Livorno und den Europameisterschaften in Novi Sad erleben konnten, haben wir bei der WM in Wuxi gesehen: Wir haben unser Potenzial noch nicht ausgeschöpft. Das Präsidium ist auf dem Deutschen Fechttag in der gleichen Zusammensetzung für eine zweite Amtszeit wiedergewählt worden, sodass wir weiter an der Vision 2028 arbeiten können. Ich bedanke mich bei allen für das Vertrauen, nicht nur in mich als Präsidentin, sondern in das gesamte Präsidium.

Einige ehemalige Fechter haben sich bereits von sich aus zusammengefunden, um den Deutschen Fechter-Bund zu unterstützen, vor allem bei der Umsetzung der Vision 2028. Ich würde mich freuen, wenn diese Gruppe noch größer werden würde! Lasst uns diese Arbeit auf allen Ebenen im DFB auch im neuen Jahr weiterhin gemeinsam anpacken.

Ich wünsche allen Fechtern, allen haupt- und ehrenamtlichen Fechtfreunden, Unterstützern und Partnern frohe Weihnachten und ein besinnliches neues Jahr.

Claudia Bokel
Präsidentin

Früherer FIE-Präsident Roch gestorben

Der frühere Präsident des Fecht-Weltverbandes, René Roch, ist am 16. November gestorben. Von 1992 bis 2008 hatte der Franzose die FIE angeführt. Roch wurde am 28. Juni 1929 in Paris geboren und studierte an der Paris-Sorbonne Rechtswissenschaften. Als ehemaliger Florett- und Säbelfechter wurde er 1949 französischer Hochschulmeister in beiden Waffen. Zwischen 1950 und 1961 war er Mitglied der französischen Nationalmannschaft und nahm an vielen internationalen Turnieren und Weltmeisterschaften teil.



René Roch

Foto: Klaus-Dieter Gloger

Im Jahr 1980 reduzierte er seine sportlichen Aktivitäten und begann seine Karriere als Sportfunktionär. Zunächst war er bis 1984 im französischen Fechtverband als Schatzmeister tätig und wurde danach Vizepräsident des nationalen Verbandes. In seiner Amtszeit als FIE-Präsident wurden Damendegen (1996) und Damensäbel (2004) ins Olympische Programm aufgenommen. Ebenso sorgte er für die Einführung des Videobeweises und des drahtlosen Fechtens.

Grünes Band für Bayer Dormagen

Der TSV Bayer Dormagen ist zum vierten Mal mit dem „Grünen Band für vorbildliche Talentförderung“ ausgezeichnet worden. 37 Kadersportler und der Erfolg des Frauenteam, das neun Jahre nacheinander Deutscher Meister wurde, zählen nur zu einigen herausragenden Punkten. Für die hervorragende Nachwuchsarbeit haben die Dormagener sowie weitere sechs Vereine Trophäen und Schecks über jeweils 5000 Euro Förderprämie erhalten.

Termine für die A- und B-Trainer-Lizenzverlängerung

Die Termine der ersten Lehrgänge für die A- und B-Trainer-Lizenzverlängerung stehen fest. Für Degentrainer werden sie am 9. Februar 2019 im Fechtzentrum Heidenheim und 6. Juli im BLZ Tauberbischofsheim veranstaltet. Die Lehrgänge für Floretttrainer sind für den 5. Januar und 15. Juni jeweils in TBB terminiert worden. Die Inhalte und Zeiten werden in den Ausschreibungen bekanntgegeben. Die Kosten für Fahrt und Verpflegung gehen zu Lasten der Teilnehmer. Im Preis enthalten ist ein Mittagessen am OSP/BLZ/FZ. Die Tagespauschale für alle Termine beträgt jeweils 40,00 Euro. Die Überweisung der Lehrgangsgebühr bitte mit dem Stichwort „Lizenzverlängerung 2019“ plus dem jeweiligen Veranstaltungsdatum und der Waffe auf das Bankkonto des Deutschen Fechter-Bundes, Volksbank Bonn/Rhein-Sieg IBAN: DE35 3806 0186 1505 2120 17 BIC: GENODE1BRS überweisen.

Mögliche Übernachtungen in Tauberbischofsheim, Heidenheim oder Bonn müssen selbst organisiert und finanziert werden. Meldungen: Bitte mit allen Daten (E-Mail, postalische Adresse, Handynummer, Verein etc.) per Mail verbindlich an info@fechten.org. Meldeschluss ist 14 Werktagen vor Beginn der Lizenzverlängerung. Verspätete Anmeldungen sowie Anmeldungen ohne Überweisung können leider nicht angenommen werden!

Hartung bleibt DOSB-Athletensprecher

Max Hartung bleibt Vorsitzender der Athletenkommission. Neben dem Europameister wurden Marc Zwiebler (Badminton), Jonathan Koch (Rudern), Amelie Ebert (Synchronschwimmen), Elena Gilles (Kanupolo) sowie Moritz Geisreiter (Eischnelllauf) in die Kommission gewählt.

Der Ruderer Richard Schmidt als Vertreter der Athletenkommission der Welt Anti-Doping Agentur und die ehemalige Fechterin Britta Heidemann als Mitglied der IOC-Athletenkommission gehören ebenfalls der Athletenkommission im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) an. Für den paralympischen Spitzensport wird die von den Athleten des Deutschen Behindertensportbundes gewählte, fünfmalige Paralympics-Teilnehmerin Manuela Schmermund als Mitglied der Athletenkommission kooptiert. „Wir haben in der vergangenen Legislaturperiode den



Max Hartung

Foto: Augusto Bizzi

Grundstein für die zukünftige, professionelle und unabhängige Arbeit der Athletenvertretung gelegt“, sagte Max Hartung. „Mit dem neuen Team bauen wir dies nun aus, auch mit der finanziellen Unterstützung durch den Bundestag und das Bundesinnenministerium. Wir haben viel vor, unsere Arbeit zahlt sich für die Athletengeneration nach uns hoffentlich aus.“

Mexikanerin Pliego kämpft außerhalb der Planche

Die mexikanische Säbelfechterin Paola Pliego kämpft um ihr Recht und ihre Reputation. Nach einem zunächst positiven Doping-Test war sie für die Olympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro gesperrt worden. Im Oktober des Jahres wurde die Sperre vom Fecht-Weltverband FIE nach einer erneuten Analyse der Urinprobe der Fechterin im Kölner Anti-Doping-Labor aufgehoben. Der deutsche Biochemiker Hans Geyer begründete den negativen Befund damit, dass bei der ersten Unter-

suchung nicht die richtige Analyse- methode angewendet worden sei. Die 23-Jährige bedauerte nicht nur, keine Entschuldigung vom mexikanischen Fecht-Verband (FME) und von der nationalen Kommission für Kultur und Sport (CONADE) erhalten zu haben. Im Gegenteil: Die FME verweigerte ihr in diesem Jahr die Teilnahme an Weltcup-Turnieren und von der WM in Wuxi.

„Paganini des Degenfechtens“ ist tot

Der viermalige Olympiasieger Gyözö Kulcsar galt als „Paganini des Degenfechtens“. Der Ungar ist nun im Alter von 77 Jahren gestorben. Kulcsar gewann bei den Sommerspielen 1964 in Tokio, 1968 in Mexiko-Stadt und 1972 in München mit der Mannschaft die Goldmedaille. Der größte Triumph im Einzel gelang ihm in Mexiko, wo er auch Olympiasieger im Einzel wurde. 1972 und 1976 holte Kulcsar noch zweimal Olympia-Bronze. Außerdem stand er dreimal bei Weltmeisterschaften ganz oben. Als Trainer führte er auch seine Schüler zu Olympia-Medaillen. Dazu gehörte auch Emese Szasz, der 2016 in Rio Gold gewann.

Schmidt im Kreis der Finalisten für „Sport-Stipendiat des Jahres“

Fechter Richard Schmidt wurde von einer Jury aus Sport, Politik, Wirtschaft und Medien bei der Wahl zum „Sport-Stipendiaten des Jahres 2018“ in den Kreis der fünf Finalisten aus knapp 90 Bewerbungen gewählt. Bei einer Online-Wahl ist Speerwurf-Olympiasieger Thomas Röhler am Ende zum Gewinner gekürt worden. Verbunden ist die Auszeichnung mit 800 Euro monatliche Unterstützung für eineinhalb Jahre.

Kolobkow in die „Hall of Fame“ aufgenommen

Der fünfmalige olympische Medaillengewinner im Degen und heutige russische Sportminister Pawel Kolobkow ist einer der 2018 neu in die „Hall of Fame“ des Fichtsports gewählten Athleten. Das Exekutivkomitee des Weltverbandes FIE hat zudem den Franzosen Philippe Omnes, Junghwan Kim aus Südkorea und Yuijie Sun (China) sowie Ines Boubakri (Tunesien) in die Ruhmeshalle aufgenommen.



Trainer des Monats

Fechten als Lebensentscheidung: Dominik Nagel



Trainer des Monats ist Dominik Nagel.

Foto: Verein

Dieses Phänomen trifft man immer wieder bei den lang gedienten Aktiven in unserem Sport. Bei den bayerischen Degenfechtern ist Dominik Nagel ein bekannter Mann. Der Gröbenzeller ist seit über 25 Jahren als Sportler und Trainer in den Turnhallen unterwegs. 1979 begann er seine Fechtkarriere bei dem erst kürzlich verstorbenen Max Geuter in Gröbenzell. Von da an nimmt Nagels Lebenslauf als Fechter einen klassischen Verlauf: Er ist selbst viele Jahre als Aktiver bei nationalen und internationalen Turnieren – bis hin zu den Deutschen Meisterschaften – gestartet und hat vor allem gern in Osteuropa Wettkämpfe besucht. Gerade an den Balaton zieht es ihn immer wieder auf Turniere. Mit Mitte 30 fällt er die Entscheidung, Trainer zu werden. Denn auch im Hobbybereich ist das Training anspruchsvoll und herausfordernd.

Jahrelang macht Nagel als Übungsleiter in der Gröbenzeller Turnhalle Basisarbeit: Anfängerkurse, Schnuppertage, um junge Menschen für das Fechten zu begeistern. Mittlerweile ist Dominik Nagel B-Trainer für Degen und unterstützt seinen Verein als verlässlicher Partner. Die Fechter Bayerns verbinden mit ihm auch die Wiederbelebung des Gröbenzeller ER&SIE-Turniers. Ein Breitensport-Turnier, das traditionell in Gröbenzell ausgerichtet wurde, dort im Laufe der Zeit aber einschlief und seit einigen Jahren wieder sehr erfolgreich ausgetragen wird. Dominik Nagel ist sein ganzes Sportlerleben mit dem Fechten verbunden und ein Vorbild als Trainer. Denn: Er ist immer mit Begeisterung dabei und aufgeschlossen, Neues zu lernen. Zudem hat Nagel die Fähigkeit, sich in die Sportler hineinzuversetzen, und die Bereitschaft, dem Verein einen großen Teil seiner Zeit zu widmen. Die bayerischen Fechter hoffen deshalb, dass seine Liebe zum Sport noch lange anhält.

Melanie Goldbrunner

Heidi Schmid wird 80

Heidi Grundmann-Schmid, Olympiasiegerin von 1960 in Rom, hat am 5. Dezember ihren 80. Geburtstag gefeiert. Die ehemalige Florettfechterin aus Augsburg war erst 21 Jahre alt, als sie überraschend mit dem Florett in Italiens Metropole gewann, zur „Gold-Heidi“ und nach der Rückkehr von 120.000 Menschen in ihrer Heimatstadt bejubelt wurde. „Ich habe mich gefühlt, als würde ich mir selbst zuschauen“, erinnert sie sich noch heute an diesen unglaublichen Triumphzug. Nach dem Krieg war die in Klagenfurt geborene Adelheid Schmid mit ihren Eltern ach

Augsburg gezogen, wo die Schülerin mit 13 Jahren beim TSV Schwaben Augsburg das Fechten lernte. Insgesamt sieben Mal wurde sie deutsche Meisterin im Florett-Einzel, 1961 Weltmeisterin und 1964 holte sie noch einmal Mannschafts-Bronze bei den Olympischen Spielen in Tokio.

In den 1970er-Jahren beendete Heidi Schmid ihre sportliche Laufbahn zog sich vom Fichtsport zurück, studierte Musikpädagogik und tauschte das Florett komplett mit der Geige, ihrer zweiten großen Liebe. „Senioren-Turniere waren nichts für mich. Das, was ich konnte, konnte ich nicht mehr abrufen“, sagte sie einmal.



Das DFB-Präsidium (v.l.): Niklas Multerer (stellvertretender Aktivensprecher), Reka Szabo (Sport und Jugendsport), Claudia Bokel (Präsidentin), Dieter Lammer (Internationaler Sport), Armin Stadter (Breiten- und Seniorensport) und Henning von Reden (Finanzen) Fotos: DFB

DFB-PRÄSIDENTIN BOKEL WIEDERGEWÄHLT

Deutscher Fechttag | Auf dem Deutschen Fechttag am 17. November in Bonn gab es einiges zu bereden. In einem Brief hatten die Landesverbände zuvor mangelnde Kommunikation beklagt. Trotz dieser Kritik wurde DFB-Präsidentin Claudia Bokel von den 88 Delegierten im Amt bestätigt.

Kultur des Misstrauens“, „respektvoller Umgang miteinander“ und „Vertrauen als Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit“ lauteten die Kernaussagen der Rede von DFB-Präsidentin Claudia Bokel. Sie ging dabei auch kritisch mit sich, dem DFB-Präsidium und den Delegierten der 20 Landesverbände um.

Vor der Mitgliederversammlung hatten die Präsidenten der Landesverbände in einem Brief an das DFB-Präsidium ihren

Unmut über die Vorbereitung des Fechtertages und die mangelhafte Kommunikation des Deutschen Fechter-Bundes kundgetan.

Ein Haar in der Suppe zu finden, sei nicht die Lösung des Problems, betonte Bokel in ihrer Rede. Die Athleten, die Deutschland im Fechten auf den internationalen Wettkämpfen vertreten, müssen das Zentrum des Handels sein. Und dies könne man nur mit gegenseitigem Vertrauen schaffen.

Obwohl Bokel anbot sich zurückzuziehen, wurde sie von den 88 Delegierten wiedergewählt. „Ich fühle mich geehrt über das Vertrauen der Delegierten und freue mich gemeinsam mit ihnen Richtung Olympische Spiele in Tokio 2020 zu gehen“, sagte sie. Mit ihr wurden Reka Szabo (Sport und Jugendsport), Dieter Lammer (Internationaler Sport), Armin Stadter (Breiten- und Seniorensport) und Henning von Reden (Finanzen) für eine weitere Amtszeit bestätigt. Unter den Delegierten waren auch die Ehrenmitglieder Erika Dienstl, Gordon



Es gab einiges zu entscheiden und zu wählen auf dem Deutschen Fechtertag in Bonn

Rapp, Wilfried Wolfgarten, Laki Dobridis und Hans Hubert.

Gewählt wurden auch alle Ausschussvorsitzende (siehe Infobox). Bodo Vogel hat nach zwei Jahren seinen Vorsitz im Kampfrichterausschuss niedergelegt. Neuer Vorsitzender ist nun Peter Roth. Als Vertreter der Landesverbände im Präsidium wurden Wolfgang Bohn vom Landesfachverband Thüringen und Georg Anselm aus Hessen gewählt.

Bokel stellt Konzept für EM 2019 in Düsseldorf vor

Neben den Wahlen war die Europameisterschaft 2019 in Düsseldorf ein weiteres Topthema. Bokel stellte das vorläufige Hallenkonzept für die EM vor und welche Schritte bisher unternommen worden sind, um die Veranstaltung finanziell auf sichere Beine zu stellen. In diesem Zusammenhang wurde Isabelle Keller bei Partner Fechtsport Marketing angestellt, deren Aufgabe es momentan ist, Sponsoren für die EM zu akquirieren. Bei der Präsentation wurden potentielle interessierte Firmen vorgestellt, mit denen intensive Gespräche geführt werden.

Neben der EM 2019 in Düsseldorf werden in Deutschland noch andere Großveranstaltungen ausgerichtet. So finden in Hamburg 2022 die Mannschaftsmeisterschaften



Claudia Bokel als DFB-Präsidentin für zwei Jahre wiedergewählt."

Die bestätigten oder neu gewählten Vorsitzenden der Ausschüsse:

- Lehrwesen: Maik Schulz
- Technik: Uli Döring
- Kampfrichter: Peter Roth
- Medizin: Peter Braun
- Senioren: Harald Lüders

ten-Europameisterschaften der Veteranen statt. Stralsund möchte nach dem Erfolg der Veteranen-WM 2016 diesen 2021 wiederholen und hat sich beim Weltverband FIE um die Ausrichtung beworben.

Jürgen Becker, Landesverbandspräsident in Mecklenburg-Vorpommern, stellte in einem Video Stralsund vor. Mit Stralsund

bewirbt sich noch eine Stadt aus den USA um die Ausrichtung der Veteranen-WM. Für diese Art der Großveranstaltungen wird nun eine GmbH gegründet, damit diese finanztechnisch vom DFB-Haushalt getrennt sind. Der Deutsche Fechtertag stimmte zudem für eine Erhöhung der Fechtpassverlängerung von 13,70 auf 18 Euro. Der Verband möchte mit den neuen Einnahmen das Service-Portal verbessern. Beschlossen wurde auf Antrag des Kampfrichterausschusses die Anpassung des Alters der Kampfrichter für den Seniorbereich von 60 auf 65 Jahren.

Ein konstruktiv diskutiertes Thema war die Altersklassenstrukturreform. In langer Arbeit hat Anja Schache mit einem Projektteam eine Satzungsänderung erarbeitet, um eine Anpassung der Altersklassen vorzunehmen. Bei mehreren Workshops im Bundesgebiet wurde darüber gesprochen und Angleichungen vorgenommen, so dass der Fechtertag die Altersklassen nun ändert. Somit findet ab der Saison 2019/2020 eine Einteilung in die U11, U13, U15, U17, U20, Senioren und Veteranen statt (siehe auch Beitrag von Anja Schache auf Seite 10).

Stella Kluge



Bei den Olympischen Jugendspielen herrschte ein fröhliches Miteinander unter den Fechtern

Fotos: Augusto Bizzi

„ZIEMLICH AUFREGEND“: VELTRUP HOLT MEDAILLE BEI JUGENDSPIELEN

Olympische Jugendspiele | Vom 6. bis zum 18. Oktober wurden in Buenos Aires die 3. Youth Olympic Games veranstaltet. Bei diesen Spielen nehmen Nachwuchsathleten im Alter zwischen 15 und 18 Jahren teil. Für den Deutschen Fechter-Bund hatten sich Paul Veltrup (FC Krefeld) im Herrendegen und Antonio Heathcock (TSG Eislingen) im Herrensäbel qualifiziert.

„Das ist alles schon ziemlich aufregend“, sagte Paul Veltrup bei der Kick-off-Veranstaltung des Deutschen Olympischen Sportbunds vor den YOGs. Medientraining, Einkleidung und viele andere Sportler, die mit nach Argentinien reisen. Mit ihm und Antonio Heathcock starteten 73 weitere Jugendliche für das Team Deutschland.

Eis schnell gebrochen

Die beiden Fechter hatten sich durch gute Platzierungen bei der Kadetten-Weltmeisterschaft in Verona die Teilnahme an den „kleinen“ Olympischen Spielen gesichert. Jeder internationale Fachverband konnte die Kriterien selbst festlegen. So hatten sich im Klettern die Starter bereits 2017 über zwei internationale Wettkämpfe qualifiziert.

Schon vor dem Abflug nach Buenos Aires am Frankfurter Flughafen war schnell klar, dass es unter Athleten und Betreuern im „Jugend Team D“ keine Berührungsängste gibt. Mit einfachen Fragen wie: „Wer bist du?“ und: „Was machst du?“ wurde das Eis schnell gebrochen. Und im Olympischen Dorf, wo insgesamt rund 4000 Sportler auf Zeit, zusammenlebten, wurde der Austausch in den mit bis acht Athleten besetzten Zimmern und mit ausländischen Teilnehmern genauso offen fortgesetzt.

Schnell begann jedoch auch die Vorbereitung auf die Wettkämpfe. Und auch im Training wurde der interkulturelle Austausch mit den anderen Athleten gelebt. Sei es im Krafraum mit den argentinischen Speedskatern oder in der Fechthalle

mit den kanadischen Fechtern. Zudem gab es bei den Youth Olympic Games einen „YOGGER“, eine Art USB-Stick mit einer digitalen Schnittstelle, womit sich die Jugendlichen untereinander verbinden und Daten, wie E-Mail-Adresse, austauschen konnten. Wer am Ende der YOGGER gesammelt hat, bekam einen Preis.

Heathcock wird aufgemuntert

Einen Tag nach der Eröffnungsfeier in der Innenstadt von Buenos Aires mit dem Einmarsch der Athleten und einer tollen Show begann bereits der Wettkampf für Antonio Heathcock. Nach einer guten Vorrunde gewann er das erste Gefecht im 16er-Tableau gegen Ali Albahrani aus Saudi-Arabien ohne Schwierigkei-

ten. Unter den Zuschauern war auch DFB-Präsidentin Claudia Bokel in der Halle, die ihn lautstark von der Tribüne aus unterstützte. Auch im zweiten K.o.-Duell gegen den Ungar Krisztian Raab schlug sich Heathcock lange gut – in der Vorrunde hatte er den Kampf gegen den Dritten der Kadetten-WM gewonnen. In der Wiederauflage des Gefechts konnte er nach der Pause aber nicht mehr mithalten und unterlag mit 11:15 und war sichtlich geknickt. Da halfen die aufmunternden

Dadurch beflügelt, trumpfte Veltrup stark auf und hatte seinen Gegner während der gesamten Gefechtsdauer fest im Griff und siegte. Damit war die erste Medaille für das „Jugend Team D“ sicher. Jetzt musste nur noch entschieden werden, welche Farbe sie hat. Sein Gegner im Finale war aber kein anderer als Davide di Veroli aus Italien: Europameister und Weltmeister der Kadetten der letzten zwei Jahre. Bei den EM waren die beiden bereits aufeinander getroffen und Veltrup hatte das

Nachsehen gehabt. Auch im Jugendspiele-Finale war di Veroli, der das Gefecht von der ersten Sekunde an dominierte, nicht zu schlagen. Bei der Siegerehrung freute sich Veltrup dennoch über Silber mindestens genauso stark wie di Veroli über Gold – und über die vielen Glückwünsche seiner Teamkollegen in der Halle und im Dorf. „Ich habe mir meinen Traum erfüllt und hier eine Medaille geholt. Unglaublich“, kommentierte er den Erfolg bei Mini-Olympia.



Paul Veltrup chancenlos gegen Italiener Davide di Veroli

Worte des amerikanischen Säbelfechters Daily Homer, der als Sportler-Vorbild bei den Jugendspielen mitwirkte. „Jede Niederlage ist schwer, aber nur daraus lernen wir und nur so können wir uns verbessern. Auch ich muss mit Niederlagen klarkommen, was mir auch nach vielen Jahren noch nicht leichtfällt“, sagte Homer.

Auch der Krefelder Paul Veltrup startete stark ins Turnier, erreichte mit nur einer Niederlage in der Vorrunde direkt das Viertelfinale und ließ auch in der Runde der letzten Acht dem US-Amerikaner Isaac Herbst keine Chance. Im Halbfinale traf Veltrup auf den Kirgisen Khasan Baudunov, gegen den er die einzige Niederlage aus der Vorrunde hinnehmen musste. „Ich will eine Medaille, wenn ich das Gefecht jetzt gewinne, habe ich eine sicher“, motivierte sich der Degenfechter vor dem Gefecht, bei dem er durch andere deutsche Athleten in der Fechthalle mit Fahnen, Rufchören und Applaus unterstützt wurde.



Erster deutscher Medaillengewinner bei den Olympischen Jugendspielen: Paul Veltrup

Beim Mixed Continental Team Event, bei dem jeweils die Bestplatzierten im Fechten von einem Kontinent in einem Team über alle Disziplinen hinweg zusammen kämpfen, konnte Paul Veltrup nochmal auf die Planche gehen. Auf dem Papier sah die Mannschaft gut aus. In Team Europa 2 waren der Franzose Samuel Jarry (HSÄ), die Belgierin Jolien Corteyn (DSÄ), Jonas Winterberg-Poulsen aus Dänemark (HFL), Rebeca Candescu aus Rumänien (DFL) und Veronika Bielezova aus Tschechien (DDE). „Eine Medaille ist heute eigentlich sicher“, spekulierte Veltrup schon auf das zweite Edelmetall. Doch leider fehlte die Motivation bei den restlichen Fechtern, sodass am Ende nur Platz 6 für die Mannschaft herausprang.

Wiedersehen bei den großen Olympischen Spielen

Kurz vor Ende der Youth Olympic Games wurde Veltrup vom ansässigen Fechtverein mit den anderen Degenfechtern zum Vereinstraining eingeladen. Diese Möglichkeit zum Austausch und die Neugier darauf, wie ein Training in einem anderen Land aussieht, nahm er gerne an. Nach vielen Gefechten mit den Argentinern wurden die Gastgeber nach Deutschland zum Training eingeladen. Die Argentinier wollen ihre Vorbereitung für die WM 2019 in Europa machen und werden bestimmt in Deutschland vorbeischaun.

„Die YOGs waren ein tolles Erlebnis für mich. Ich habe hier viele neue Freunde gefunden und freue mich, diese bei den großen Olympischen Spielen wieder zu treffen“, meinte Paul Veltrup. Auch Antonio Heathcock trat die Heimreise um eine große Erfahrung reicher an: „Ich bin herkommen, um eine Medaille zu holen, das hat nicht geklappt. Aber ich habe tolle Wettkämpfe gesehen, neue Freunde gefunden und mein Idol Darly Homer getroffen.“

Stella Kluge

EIN ERSTER SCHRITT

Strukturreform DFB I Der Deutsche Fechttag hat am 17. November in Bonn die Neueinteilung der Altersklassen (Sportordnung DFB §§ 7ff.) beschlossen und somit einen ersten Schritt des notwendigen Umbruchs für die Vision 2028 des DFB in die Wege geleitet.

Grundgedanken zur Altersklassen-Strukturreform

Der Impuls für die Altersklassen-Strukturreform geht bereits auf eine Analyse von Behr/Bielenberg – im Rahmen ihres Diplom-Trainerstudiums an der Trainerakademie – aus dem Jahr 2014 zurück (*fechtSport*, 5/2014). In dieser wurde anhand internationaler Untersuchungen klar aufgezeigt, dass Wettkampfergebnisse im Nachwuchsbereich nicht für eine gute und nachhaltige Entwicklung im Spitzenbereich relevant sind. Bereits zu diesem Zeitpunkt lag der Vorschlag der nun beschlossenen Altersklasseneinteilung vor.

Die gesamte Entwicklung der Wettkampfsysteme nationaler sowie internationaler Art hat sich in den vergangenen Jahrzehnten in allen Bereichen nahezu verselbstständigt und scheint mehr kommerziellen Interessen als sportlichen Überlegungen zu folgen.

Das unbedingte Streben nach Wettkampfergebnissen im Grundlagen- und Aufbautraining ist deutlich kontraproduktiv für einen notwendigen langfristigen Trainings- und Wettkampfprozess. Die Fokussierung auf kurzfristige Erfolge und zu frühe Spezialisierung, statt auf die Entwicklung perspektivisch bedeutsamer Leistungsvoraussetzungen – zum Beispiel vielseitige motorische Grundausbildung, technische Ausbildung mit klarem Taktikbezug, Schaffen von Belastungsverträglichkeit – lässt eine Überführung talentierter Nachwuchsathleten in ein erfolgreiches Anschluss- und Hochleistungstraining im Spitzenbereich nicht mehr zu.

Der Deutsche Fechter-Bund verzeichnet nachweislich über eine längere Zeit eine nicht genügende Leistungsentwicklung. Alle Hintergründe und Statistiken hierzu wurden im Rahmen der Erarbeitung der Strukturreform vielseitig benannt und kommuniziert.

Zu dieser unbefriedigenden Situation tragen auch gesellschaftspolitische Themen

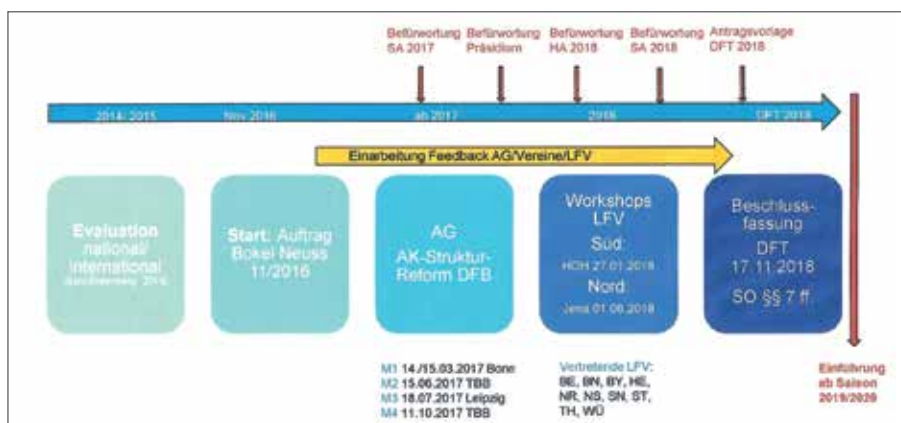


Abb. 1: Zeitlicher Prozess der Altersklassen-Strukturreform DFB (Schache, 2017)

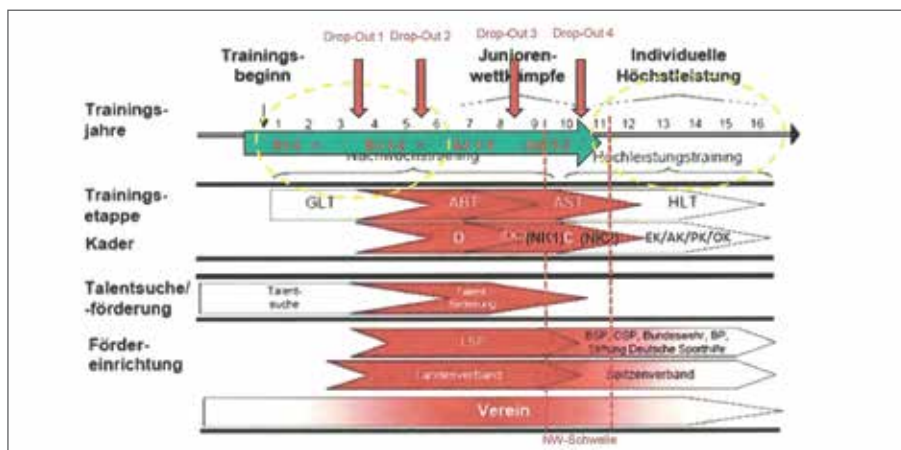


Abb. 2: Drop-outs Fechten im Strukturmodell des langfristigen Trainings- und Leistungsaufbaus (vgl. DSB, 2006)

bei. Explizit muss das enorme Defizit an qualifizierten hauptamtlichen Trainern sowie deren unzureichende soziale Absicherung genannt werden. Der gesamte Prozess des Personalmanagements ist über Jahre über alle Strukturebenen im Fechtssport (Verein, Land, Bund) nicht oder nur unbefriedigend gefördert worden.

Kernpunkte der angestrebten Strukturreform des DFB

Zusammenfassend ist das Anliegen, die Richtlinienkompetenz des DFB auf dem Gebiet der Trainings- und Wettkampftätigkeit sowie -methodik im Nachwuchsbereich durchzusetzen. Um das zu er-

reichen, wurde im November 2016 der Startschuss erteilt und durch den DFB eine multilaterale Kommission eingesetzt. Die berufenen Mitglieder setzten sich über zwei Jahre hinweg intensiv mit den Kernpunkten sowie einer Vielzahl weiterer, flankierender Themen auseinander (siehe Abb. 1).

Die Kernpunkte der Strukturreform DFB sind:

1. Die Beendigung der Isolation in den einzelnen Altersklassen zur stabileren, nachhaltigeren Ausbildung hin zum „späteren“ Leistungssport und der damit einhergehenden Verringerung der hohen Drop-out-Raten (siehe Abb. 2).

2. Die richtige Einordnung des Trainingsmittels „Wettkampf“ in den langfristigen Entwicklungsprozess des Athleten und der damit verbundenen, dringend notwendigen Eindämmung der inflationären Wettkampftätigkeit im Grundlagentraining.
3. Schaffung motivierender Turniersysteme/-modi (z. B. Team Regional, Bundesfinale, Challenge, Deutscher Jugendpokal), welche ausbildungskonform gestaltet sind.
4. Schaffung regionaler Strukturen sowie Qualifikationsstufen zur Stärkung der regionalen Entwicklung durch gebietsmäßigen Wettbewerb.

Die Konzeptvorlage der Kommission steht unter: <http://www.fechten.org/downloads/> auf der Internetseite des DFB zur Verfügung. Parallel zum Entwicklungsprozess erfolgte der Austausch mit den Landesverbänden durch die gewählten Landesvertreter des DFB. Grundlegende Konzeptentwürfe wurden stets im Downloadbereich der Internetseite veröffentlicht. Nach der Erstellung des grundlegenden Konzepts der geplanten Strukturreform des DFB wurde in Form von zwei Workshops in Heidenheim (Workshop Süd) und Jena (Workshop Nord) ein neuer Weg des direkten Austauschs gemeinsam mit den Landesverbänden gegangen. An beiden Workshops beteiligten sich insgesamt zehn (BE, BN, BY, HE, NR, NS, SN, ST, TH, WÜ) Landesverbände.

Neue Altersklasseneinteilung DFB ab Saison 2019/2020

Die vom Deutschen Fechttag beschlossene neue Altersklassenstruktur umfasst die §§ 7-15 sowie §§ 21-23 der Sportordnung des DFB. Diese steht, nach der Anpassung, im Downloadbereich der Internetseite des DFB zur Verfügung.

Die wesentlichen Änderungen auf einen Blick:

- Neueinteilung der Altersklassen (§ 7, Abs. 1; siehe Abb. 3);
- Änderung der Bezeichnung der Altersklassen (§ 7, Abs. 2; siehe Abb. 3);
- Einheitlichkeit des strukturellen Aufbaus in den AK generell (§§ 8-13);
- Bildung rechtlicher Grundlagen für U23 (§ 7, Abs. 3; § 12a), und Athleten jünger als U11 (§ 7, Abs. 4);
- Bildung ergänzender rechtlicher Grundlagen bzgl. Ranglisten (§ 14), Wettkampfmodi (§ 14a), Vorbehalt für Landesverbände (§ 15; § 22), Regelungen für Mannschaftsmeisterschaften (§ 21);

Einteilung Altersklassen aktuell		Einteilung Altersklassen ab Saison 2019/2020	
Bezeichnung Saison 2018/2019	Jahrgänge Saison 2018/2019	Bezeichnung neu ab Saison 2019/2020	Jahrgänge Saison 2019/2020
Schüler (1)	2009	U11	2009/2010
Schüler (2)	2008		
Schüler (3)	2007		
B-Jugend (1)	2006	U13	2008/2007
B-Jugend (2)	2005		
A-Jugend (1)	2004	U15	2006/2005
A-Jugend (2)	2003		
A-Jugend (3)	2002		
Junioren (1)	2001	U17	2004/2003
Junioren (2)	2000		
Junioren (3)	1999		
Aktive	1998 und älter	U20	2002/2001/2000
Senioren	40-jährige und älter		
		Senioren	1999 und älter
		Veteranen	40-jährige und älter

Abb. 3: Einteilung der Altersklassen im Vergleich bisherige Einteilung/neue Einteilung (Schache, 2018)

- Methodische Rahmenvorgaben U11 und jünger (§ 8, Abs. 2).

Wortlaut:

C. DAS TURNIERWESEN, I. Einzelwettbewerbe, a. Altersklassen § 7 Einteilung in Altersklassen

- 1) Nach ihrem Lebensalter werden die Fechter in folgende Altersklassen eingeteilt: U11, U13, U15, U17 (Kadetten), U20 (Junioren), Senioren und Veteranen.
- 2) Die für das jeweilige Wettkampffahr geltende Zugehörigkeit eines Fechters zu den einzelnen Altersklassen richtet sich nach dem Lebensjahr, das er in dem Kalenderjahr vollendet, in das der erste Teil des betreffenden Wettkampffahres fällt. Danach gehören:
 - 9- bis 10 -Jährige zur Klasse U11,
 - 11- bis 12-Jährige zur Klasse U13
 - 13- und 14-Jährige zur Klasse U15,
 - 15- bis 16-Jährige zur Klasse U17 (Kadetten),
 - 17- bis 19-Jährige zur Klasse U20 (Junioren),
 - 20-Jährige und Ältere zur Klasse der Seniorenklasse,
 - 40-Jährige und Ältere zur Klasse der Veteranen.
- 3) Neben den in Abs. 1 aufgeführten Altersklassen können auch zusätzlich Wettbewerbe in der gesonderten Wertung U23 (20- bis 22-jährige) ausgetragen werden. Fechter der Kategorie U23 gehören der Altersklasse der Senioren an, es können für sie aber gesonderte Wettbewerbe oder Sonderwertungen auf Wettbewerben der Senioren erfolgen.
- 4) Fechter, die jünger sind als die Altersklasse der U11, können gesondert in einer Kategorie U9 starten, diese ist aber keine gesonderte Altersklasse. Allerdings dürfen keine Fechter starten, die jünger sind als sieben Jahre. Es sollen keine amtlichen Turniere stattfinden.

Die beschlossenen Änderungen werden ab der neuen Fechtssaison 2019/2020 verbindlich umgesetzt.

Um die Darstellung der Altersklassenreform transparent und übersichtlich zu gestalten, wird aktuell ein „Handbuch der Altersklassenstruktur im Deutschen Fechter-Bund“ ausgearbeitet. Inhaltlich werden in diesem relevante Themengebiete wie Startberechtigungen, Ranglistenführung, Nominierungsgrundsätze, Kadersystematik, Ausrüstungsvorschriften, Turniermodi etc. abgehandelt. Die finale Version wird zeitgerecht an die Landesverbände verteilt sowie auf der Internetseite des DFB als Download zur Verfügung gestellt.

Status quo zur Strukturreform DFB und Ausblick

Von den angestrebten Kernpunkten der gesamten Strukturreform konnte mit dem Beschluss des Deutschen Fechtertages, vom 17.11.2018, vorerst nur die formale Umsetzung der Neueinteilung der Altersklassen erreicht werden. Eine Umsetzung der Richtlinienkompetenz des DFB in allen anderen flankierenden, notwendigen Maßnahmen der konzeptionellen Fassung (siehe o. g. Kernpunkte 2.-4.) konnte leider im Vorfeld des Fechtertages bei den Landesverbänden keine Mehrheit gewinnen.

Gemessen an der vom DFB formulierten Vision 2028, muss der aktuelle Stand des Reformprozesses als nicht ausreichend bezeichnet und deshalb dringend verstärkt und beschleunigt werden. Eine alleinige Neueinteilung der Altersklassen bildet keine genügende Grundlage einer nachhaltigen Leistungsentwicklung. Hierzu bedarf es Mut, Durchsetzungsvermögen, Risikobereitschaft und Zusammenarbeit aller Verantwortungsträger.

Insgesamt kann auch die Altersklassen-Strukturreform nur als ein Baustein einer Leistungssportkonzeption, insbesondere im Nachwuchsbereich des DFB, verstanden werden, um zukünftig dem eigenen Anspruch einer modernen Trainingsmethodik und -wissenschaft gerecht werden zu

können. Der erste Schritt ist getan, bestehende, teilweise festgefahrene Strukturen und traditionelles Denken aufzubrechen und eine Erneuerung zu wagen. Der persönliche Dank gilt allen Beteiligten, die die Vision 2028 mit Leben erfüllen wollen und sich weiterhin in produktiver und konst-

ruktiver Weise, nicht zuletzt für die Strukturreform des DFB, einsetzen, ist es doch der größte strukturelle Umbruch seit Jahrzehnten im deutschen Fechten.

Anja Schache
BT Nachwuchs/Duale Karriere
PL AK-Strukturreform DFB

WER NICHT WAGT, DER NICHT GEWINNT: EM 2019 IN DÜSSELDORF

EM 2019 in Düsseldorf | Dass auf Initiative von Präsidentin Claudia Bokel der DFB spontan die Ausrichtung der Europameisterschaften 2019 beim Kongress des Europäischen Fechtverbandes (EFC) in Novi Sad übernommen hat, sorgte nicht nur für Freude. Doch es gibt gute Gründe für diese mutige Aktion. Inzwischen haben schon die ersten Planungen für die Organisation der EM in Düsseldorf begonnen.

„Wenn wir wieder wer werden wollen als Deutscher Fechter-Bund, müssen wir auch wieder Stärke zeigen und nicht nur Ja sagen zu Entscheidungen“, erklärte Bokel. Nachdem Luxemburg die EM zurückgeben musste, hatte das EFC-Exekutivkomitee – ohne vorher die Mitgliedsverbände darüber zu informieren – mit dem russischen Präsident Stanislav Podznyakov entschieden, die Ausrichtung der Stadt Sotschi (Russland) zu übertragen. Im Frühjahr 2019 beginnt die Qualifikation für die Sommerspiele 2020 in Tokio – und bei der EM werden wichtige Punkte für die Olympia-Qualifikation vergeben.

„Für mich war es schwierig, sich auf die Russen zu verlassen, dass sie es für uns lösen“, meinte Bokel. „Ich finde, dass wir uns insgesamt zu viel auf sie verlassen.“

Die Bedenken, zwei Jahre nach der WM in Leipzig wieder ein so großes Fechtprojekt zu stemmen, waren dennoch groß – zumal die Zeit der Vorbereitung extrem kurz ist. „Berechtigte Einwände. Aber: Es galt, schnell zu reagieren!“, schrieb Bokel in einem Newsletter des DFB. „Der Deutsche Fechter-Bund hat sich ganz klar mit der Intention beworben, den Fechtern und Fechterinnen vor den Olympischen Spielen einen fairen, sauberen und transparenten Wettkampf und ebensolche Rahmenbedingungen zu bieten.“

Mit hoher Intensität wird im DFB auf allen Ebenen daran gearbeitet, die EM erfolgreich auf die Beine zu stellen. „Düsseldorf

ist ein attraktiver und idealer Standort, auch weil es in und um der Stadt eine große Dichte von Fechtvereinen gibt“, erklärte Bokel. Außerdem war Nordrhein-Westfalen schon einmal Schauplatz einer großen Fechtveranstaltung: für die WM 1993 in Essen. Es war im Übrigen die erfolgreichste WM in der Geschichte des DFB mit elf Medaillengewinnen.

„Wir wissen, hier fehlt uns die Vorlaufzeit, die wir unter normalen Bedingungen gehabt hätten – daher sind wir umso motivierter und zielgerichteter und treiben dies mit aller Kraft voran“, sagte Bokel, die bereits mit dem Organisationskomitee die erste Sitzung hatte. Dem Gremium gehören auch die Vizepräsidenten Dieter Lammer und Henning von Reden an, die wesentlich zum Gelingen der WM in Leipzig beigetragen haben. Das operative Geschäft der Organisation soll Philipp Gorray, der Vorsitzende der Deutschen Fechterjugend, lenken.

EM und die Strategie 2028

Für die DFB-Chefin passte die EM zudem gut in die ambitionierte Perspektivplanung 2028 des Fechter-Bundes. „In zehn Jahren wollen wir wieder die Nummer eins sein in der Fechterwelt“, kündigte die frühere Weltklassefechterin an, die 1993 in Essen ihre erste WM-Teilnahme feiern konnte.

Um dies zu erreichen und Italien, Frankreich, Russland und eine Reihe anderer Ländern wie einst in der Ära Emil Beck

hinter sich zu lassen, muss viel getan und viel verändert werden. Dafür müssen nach Bokels Ansicht, die Nachwuchsförderung besser aufgestellt werden, müssen die Strukturen im Spitzenbereich nachjustiert werden und alle Kräfte mobilisiert werden.

Dazu gehört für sie auch die Einbeziehung ehemaliger Ausnahmefechter. „Wir wollen die ehemaligen Fechter mehr einbeziehen, sodass sie wieder das Gefühl haben, zu einer Fechtfamilie zu gehören“, sagte Bokel. „Es ist doch schade, wenn man so lange einen Sport gemacht hat und dann keinen Bezug mehr dazu hat. Wir wollen sie wieder ins Boot holen. Sie sollen nicht nur ihren Namen geben, sondern sie sollen sagen, was früher gut gelaufen ist und was nicht.“

Das Bestreben, wieder an die Weltspitze zurückzukehren, wird gerade unter den Zwängen der Leistungsreform besonders davon abhängen, wie man sinnvoll die besten Fechter konzentriert und an die vier Bundesstützpunkte Bonn, Dormagen, Leipzig und Tauberbischofsheim anbindet.

Bis zum Sommer 2019 gilt es, die EM zu einem Ereignis zu machen, das dem deutschen Fechtsport einen An Schub wie Leipzig 2017 geben kann. Alle Fechtbegeisterten, die dabei helfen und bei der EM vor Ort dabei sein wollen, sollten sich den Termin schon einmal vormerken: Die EFC und der DFB streben an, die EM vom 17. bis 22. Juni 2019 auszutragen.

Andreas Schirmer

KAMPFRICHTERINNEN – EINE MINDERHEIT IM FECHTEN

Frauenbeauftragte im Kampfrichterausschuss | Bianca Enache-Mija ist die Frauenbeauftragte im Kampfrichterausschuss des Deutschen Fechter-Bundes. Warum gibt es dieses relativ neue Amt?

Gleichberechtigung ist auch im Sport noch Theorie, obgleich das Thema von höchster Stelle vorangetrieben wird. Das Internationale Olympische Komitee bemüht sich, einen Gleichstand von weiblichen und männlichen Teilnehmern an Sommer- und Winterspielen herzustellen, Gleiches gilt für die Gremien des IOC. Im Exekutivkomitee sind allerdings nur vier von 15 Mitgliedern Frauen ...

Im Deutschen Fechter-Bund ist mehr Gleichberechtigung auch erstrebenswert. Der Kampfrichterausschuss des DFB zumindest sah angesichts nur weniger Frauen, die an der Planche jurieren, die Notwendigkeit, etwas zu tun. So wurde Bianca Enache-Mija als Frauenbeauftragte berufen, um mehr Frauen für die Aufgabe als Kampfrichterin zu interessieren und sie zu fördern. „Wir sind in der Minderheit“, sagt die 24 Jahre alte Studentin der Betriebswissenschaften aus Lahnstein bei Koblenz.

Dies gilt besonders auch für die Präsenz auf internationaler Ebene. Jedes Land hat einen Pool mit sechs Kampfrichtern, die bei Weltcups, Grand-Prix-Turnieren, Welt- und Europameisterschaften bis hin zu Olympischen Spielen zum Einsatz kommen können. Im deutschen Pool ist aktuell keine Frau. Was die spezielle Situation der Frauen auch widerspiegelt, ist die Tatsache, dass in Maike Fischer nur eine deutsche Kampfrichterin über zwei internationale B-Lizenzen verfügt. Hinzu kommen Karen Blank mit einer Lizenz für Degen und Enache-Mija mit einer für Säbel.

Warum gibt es so wenige Frauen, die sich für diese Aufgabe im Fechten interessieren? Warum ist der Aufstieg auf die Weltenebene so schwer?

Bianca Enache-Mija hat vor sechs Jahren mit aktivem Fechten aufgehört, war und ist auch als Übungsleiterin beim Königs-

bacher SC tätig, interessiert sich aber besonders für das Jurieren. Geweckt wurde das Interesse im Junioren-Alter. Es war üblich, dass sie mit den B- und A-Jugendlichen auf Turniere mitgefahren ist, um als Kampfrichter zu fungieren. Als Enache-Mija beschloss, nicht mehr selbst fechten zu wollen, bekam sie auf Vermittlung des Eislinger Trainers Joachim Rieg von Bodo Vogel, dem früheren Vorsitzenden des Kampfrichterausschusses, die Gelegenheit, die B-Prüfung im März 2013 am Rande der Kadetten-/Junioren-WM in Jerusalem zu machen. Zwei Jahre später hat sie auch noch die CN-Prüfung für Florett absolviert.



Kampfrichterin
Enache-Mija: „Ich kann
zurückfauchen.“

Foto: privat

Einfach ist der Job an der Fechtbahn nicht, für eine Frau vielleicht sogar schwieriger. „Es kommt darauf an, wie man sich gibt, welche Grenzen man hat und setzt“, sagt Enache-Mija. „Man muss auf jeden Fall tough sein und darf nicht leicht nachgeben.“ Manche Trainer würden, wenn eine Frau an der Bahn steht, schon schauen, wie weit sie gehen könnten. „Natürlich werde ich auch mal angeschrien von Fechtern und Trainern, auch von Eltern.“

Es sei deshalb wichtig, Grenzen zu setzen, die nicht überschritten werden dürften. „Wenn bei Junioren-Weltcups Trainer auf mich zugelaufen kommen, kann ich auch zurückfauchen, laut werden und ihnen drohen, sie aus der Halle zu schmeißen“, sagt die Tochter rumänischer Eltern. „Damit habe ich absolut kein Problem.“ Dies sei jedoch ein Lernprozess gewesen, da sie am Anfang schüchtern und unsicher war. Ehrliches oder selbstbewusstes Auftreten sei wichtig, sonst werde man auseinandergenommen.

„Wenn man aber groß raus möchte, zu den Grand Prix und Weltcups, WM, EM und auch mal Olympia, muss man aufpassen, dass man den anderen sagt, bis hierhin und nicht weiter“, betont sie. Und sie möchte weiter und nach oben kommen: „Auf jeden Fall.“ Nachdem der DFB den Zuschlag für die EM 2019 bekommen hat, mache sie sich Hoffnungen, dort zum Einsatz zu kommen. „Der Gastgeber darf bis zu acht Kampfrichter stellen. Und ich habe meinen Kollegen ganz deutlich gesagt, wenn es noch jemand gibt, der noch zur Auswahl steht, will ich alles geben, um dabei sein zu können“, sagt Enache-Mija selbstbewusst. „Das wäre eine Möglichkeit, sich auf einer Aktiven-EM zu präsentieren und zu zeigen, was man draufhat.“

Sie weiß aber nicht nur, was sie will, sondern auch, an was noch zu arbeiten ist, um eine sehr gute Kampfrichterin zu sein. „Mittlerweile lege ich den Fokus mehr auf Florett, weil ich da noch Schwächen habe. Da möchte ich in absehbarer Zeit auch die B-Lizenz machen“, kündigt sie an. Florett sei für eine ausgebildete Säbelfechterin eine ganz andere Waffe. Man müsse sich viel mehr auf das Geschehen konzentrieren, auf die kleinen Bewegungen der Florettklinge, aber auch darauf, ob der waffenfreie Arm die Trefffläche regelwidrig bedeckt. „Damit habe ich nach wie vor Probleme. Die kann man nur beheben, wenn man auf mehr Turniere fährt und übt.“

Mit ihrem Engagement als Frauenbeauftragte möchte sie erreichen, dass mehr Frauen den Mut und das Interesse finden, Gefechte zu jurieren. „Da ist vom DFB wohl ein Defizit gesehen worden“, so Enache-Mija. Eine Möglichkeit, Frauen zu gewinnen, wäre, einen Lehrgang nur für Frauen auf die Beine zu stellen. Bisher habe es nicht geklappt, weil es finanziell nicht möglich war. „Der DFB sagt immer, er will Frauen fördern, aber wenn es an die Umsetzung geht, ist es noch schwierig“, sagt Bianca Enache-Mija.

Andreas Schirmer



Die Deutschen Medaillengewinner

Fotos: Lüders

DFB-SENIOREN FEIERN VIER WELTMEISTER IN LIVORNO

Senioren-WM | Die Senioren-Weltmeisterschaften 2018 in Livorno brachen mit 875 Einzel- und 67 Mannschaftsstarts alle bisherigen Rekorde. 100 Teilnehmer mehr als im Vorjahr fochten in 24 Wettbewerben um die Medaillen.

Die Fechtbegeisterung und die schöne Toskana lockten mehr Senioren als jemals zuvor aus der ganzen Welt nach Livorno auf die Fechtbahnen unter der riesigen Kuppel des Modigliani-Forums. Die deutsche Delegation mit 59 Fechtern feierte mit vier Gold-, zwei Silber- und sieben Bronzemedailles im wahrsten Sinne des Wortes einen „goldenen Oktober“. Roman Christen, Volker Fischer, Stefanie Reese und Michael Schöll heißen die Senioren-Weltmeister 2018.

Roman Christen hält sich neben Fechten mit dreimal Fitnessstraining pro Woche in Form. „Fechten macht mir heute besonders viel Spaß, weil ich mir meiner Stärken viel bewusster bin als früher“, erklärt Christen seine Lust, bei den Senioren Titel zu gewinnen. Im HFL (50-59) Finale stellte sein Spiel mit der Mensur den Briten Kola Abidogun vor unlösbare Probleme. Mit dem Gefühl für den richtigen Moment setzte Christen Treffer um Treffer und siegte souverän mit 10:3.



Die deutschen Senioren sind Weltspitze und haben allen Grund zu feiern

Beruf und Kinder haben Reese nie vom Fechten abgehalten. Sie hält sich seit ihrer Jugend durch regelmäßiges Fechttraining fit. „Obwohl jeder seine Leistung bringen will, verläuft das Seniorenfechten in einer entspannten Stimmung, die den Spaß am Fechten erhält“, findet Reese. Im DFL (50-59) Finale trieb sie ihre russische Gegnerin Anait Shaginyan die gesamten zehn Minuten mit dynamischer Beinarbeit auf der Bahn vor und zurück. Sie zog zunächst mit 5:1 davon, dann stellte sich die Russin besser ein und kam fast zum Ausgleich. Schließlich aber zwang der Zeitdruck Shaginyan zu Angriffen, die Reese mit präzisen Tempostößen im Keim ersticken konnte. 9:4 war das Endergebnis und der Gold-Gewinn perfekt.

„Im Alter ist noch was zu machen“

Schölß geht auch mit über 70 Jahren noch zweimal wöchentlich zum Training. „Im Alter ist noch was zu machen!“, verrät er sein Motto und „er habe sich seinen WM-Titel seit seiner Jugend durch Beständigkeit in seinem Verein erarbeitet“. Im HDE 70+ Finale geriet er gegen den Belgier Leo Pasmans zunächst 3:5 in Rückstand. Dann gab er sich mit einem erfolgreichen Flèche einen Ruck und konnte im weiteren Verlauf zum 7:7 ausgleichen. Schölß ließ nicht locker und erkämpfte sich beim 9:8 erstmals die Führung. Dann gelang ihm mit einem langen, beherzten Angriff der Doppeltreflex zum 10:9 Gewinn des WM-Titels.

Dramatik pur

„Ich freue mich, wenn ich auf meine Konkurrenten aus der Aktivenzeit treffe und sie besiegen kann“, meinte Volker Fischer verschmitzt. Und so inszenierte er sein Finale gegen Walter Dragonetti aus den USA mit höchst spannender Dramatik. Die erste Hälfte hat die Kampfrichterin wegen Passivität nach einer Minute abgebrochen, die zweite schon nach 19 Sekunden. Es ging mit 0:0 und Vorteil Dragonetti in die entscheidende letzte Minute. Jetzt ging Fischer etwas weiter in die Knie, rückte mit entschlossener Körpersprache Stück für Stück nach vorn und schob den Amerikaner an die hintere Linie. 16 Sekunden vor Schluss geschah der erste Angriff in dem Gefecht überhaupt: Mit einem explosiven Flèche erzielte Fischer das 1:0. Danach ließ er sich den Titel nicht mehr nehmen, das Gefecht endete nach einer turbulenten Endphase 4:1.

Anerkennung von Walter Dragonetti für den neuen Weltmeister Volker Fischer

Qualifikation für die Veteranen-WM 2019

Die Veteranen-WM wird im Oktober 2019 in Kairo ausgetragen. Start der Qualifikation wird im Februar in Eislingen sein und wieder über die DFB-Ranglisten der Veteranen-Altersklassen O50, O60 und O70 (O = over) erfolgen. Die Ranglistenturniere in der Saison 2018/2019 nachfolgend im Überblick:

16./17.02.2019 in Eislingen
 30./31.03.2019 in Kassel
 26./27.04.2019 in Bad Dürkheim (DM)
 04./05.05.2019 in Hamburg
 28.05.-02.06.2019 in Cognac, FRA (EM)

Details zu Punkteschlüsseln wird der DFB-Seniorenausschuss im Januar 2019 beschließen.



Frederike Janshen gewinnt Silber im Damensäbel.

Die Silbermedaillen errangen Hanns Prechtl im Herrensäbel (70+) und Friederike Janshen im Damensäbel 50-59. Die Bronzemedaille gewannen mit dem Säbel Helmut Helfricht (70+) und Hartmut Wrase (50-59), Astrid Kircheis im Damenflorett (60-69) sowie Dieter Hecke (70+) und Guido Quanz im Herrendegen (50-59). Ebenfalls Bronze holten die deutschen Mannschaften im Herrensäbel mit Hartmut Wrase, Thorsten Brandt, Paul Preis, Rainer Steidl, Helmut Helfricht, Hanns Prechtl sowie im Herrendegen mit Marco Longo, Guido Quanz, Volker Fischer, Wolfram Jänisch, Winfried Suchanek und Dieter Allkämper.

Dr. Harald Lüders

„DA KOMMT FREUDE AUF“

Interview I Volker Fischer ist ein Haudegen. Mit unverwüstlicher Leidenschaft ist der 67-jährige Münchner ein begeisterter Fechter, der als Aktiver Weltklasse mit dem Degen war und es bei den Senioren geblieben ist. Bei der Veteranen-WM in Livorno wurde er wieder Weltmeister – im Einzel und mit der Mannschaft. Im *fechtssport-*Interview spricht er über seine ungebrochene Motivation.

Woher kommt dieser Ehrgeiz und die Motivation, immer noch der Beste sein zu wollen – auch im Rentenalter?

Volker Fischer: Mir macht das Fechten nach wie vor Spaß. Für Tauberbischofsheimer Verhältnisse habe ich mit 13 Jahren relativ spät angefangen. Ich habe meine Jugend nicht in TBB verbracht, sondern in Iserlohn, dem Verein, wo auch Jörg Stratmann war. Deshalb habe ich mir die Freude am Fechten so lange erhalten können. Im Gegensatz zu vielen anderen, die nur in Tauber immer die harte Schule mitgemacht und irgendwann gesagt haben: Ich habe keine Lust mehr. Ich versuche, das ist meine Einstellung, jedes Gefecht zu gewinnen – auch im Training – und nicht nur so ein bisschen zu fechten.

Trainieren Sie noch richtig viel?

Fischer: Ich gehe zweimal die Woche zum Training. Einmal beim MTV München, bei dem es vom bayerischen Verband ein Stützpunkttraining gibt, und zum USC München, wo ein normaler Trainingsbetrieb herrscht.

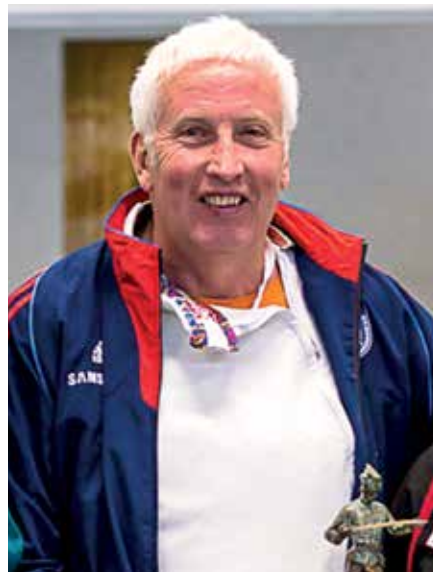
Sind Sie noch Mitglied im FC TBB?

Fischer: Ja freilich, ich starte doch auch für den Verein. Bei den deutschen Mannschaftsmeisterschaften im November bin ich mit Roman Christen, der ja auch Weltmeister bei den Veteranen geworden ist, und Marco Longo gestartet und haben den Titel gewinnen. Wir versuchen, für TBB immer noch Ehre einzulegen.

Wenn man Weltmeister und Olympiasieger bei den Aktiven gewesen ist. Was ist dann anders, bei den Senioren Weltklasse zu sein?

Fischer: Wir machen es aus Freude und stehen nicht unter Leistungsdruck. Es macht aber Spaß, immer wieder gegen ehemalige Spitzenfechter anzutreten. Die Szene hat sich in den vergangenen Jahren sehr geändert. Es kommen immer mehr ehema-

lige Nationalfechter dazu, weil sie auch erkennen, dass es Freude macht, sich zwei-, dreimal im Jahr zu treffen. Es ist nicht nur das Fechten, sondern auch das Wiedersehen und sich auszutauschen.



Fischer sieht keinen Grund, mit 70 Jahren den Degen an die Wand zu hängen.

Wie ist das fechterische Niveau im Seniorenfechten?

Fischer: Ich sage jetzt mal in Anführungszeichen: Das technische Niveau ist im Seniorenfechten sogar höher als bei den Aktiven, weil wir in einer Zeit groß geworden sind, in der das technische Fechten stark forciert wurde. Deshalb haben wir einen anderen Background als junge Athleten, die in erster Linie auf Athletik und schnelle Entscheidungen getrimmt werden. Wir fechten noch mit den Gegnern, versuchen, die Birne einzusetzen, um zu einem Treffer zu kommen. Wenn ich sehe, wie die Aktiven heute fechten, hat es nur noch bedingt etwas mit der Art und Weise zu tun, wie wir das Fechten gelernt haben.

Macht diese Kombination aus intellektueller und physischer Herausforderung das Fechten zu einem idealen Sport, um als Senior fit zu bleiben?

Fischer: Man ist nicht nur von der Bewegung her, sondern auch vom Geist gefordert. Man muss sich immer wieder mit neuen Aktionen und Situationen auseinandersetzen. Und wenn ich die Szene so beobachte, dann sind, von wenigen Ausnahmen abgesehen die meisten Senioren fit. Es gibt nicht wenige, die über 80 sind – und die sind geistig auf der Höhe. Das ist ab 70 Jahren absolut nicht selbstverständlich.

Ist dies das Besondere am Fechten?

Fischer: Ja, wir betreiben eben keine Sportart, in der wir nur gegen den Ball treten, sondern in der wir mit einer gedanklichen Leistung und gestützt durch eine körperliche Fitness zum Erfolg kommen.

Fechter sind keine Fußballer. Mit wenigen Ausnahmen gibt es nur nette und anständige Kameraden. Wir betreiben eine Sportart, die sich doch ein bisschen abhebt von denen, wo man nur laufen oder gegen den Ball treten muss. Wir müssen uns überlegen, wie wir eine Chance zum Treffen schaffen können, die größer als 50 Prozent ist. Da muss man die Birne einschalten.

Sie haben gesagt, der Leistungsdruck ist im Seniorenfechten nicht so groß. Sie sind nun schon mehrmals Senioren-Weltmeister geworden. Stimmt denn das dann noch? Weltmeister wird man doch nicht einfach so, sondern dazu braucht es auch einen unbedingten Willen ...

Fischer: Das ist immer eine Herausforderung, auch wenn ich nicht mehr der Allerfrischeste bin. Ich bin aber noch dabei und besser als viele andere. Das ist auf jeden Fall eine Motivation. Im Training sind meine Partner meist alle deutlich jünger als ich. Da ist es immer noch eine innere Befriedigung, zu merken, dass ich mithalten kann.

Hätten Sie heute gegen den aktuellen Degen-Weltmeister eine Chance?

Fischer: Nein. Ganz klar, keine Chance. Ich könnte mich achtbar aus der Affäre



Volker Fischer (2. v.l.) wird 2018 Senioren-Weltmeister im Einzel und mit der Mannschaft.

Foto: Harald Lüders

ziehen. Max Heizer ist in diesem Jahr bei der WM mit der Schweizer Mannschaft Degen-Weltmeister geworden. Der ist so schnell, dem hätte ich nichts entgegenzusetzen. Selbst mit Routine und Erfahrung hätte ich keine Chance.

Viele große Fechter schauen oft mit Wehmut auf ihre einstige Glanzzeit zurück. Wird diese Sehnsucht kompensiert, wenn man bei den Senioren auf einem hohem Niveau weiterficht und Erfolg hat?

Fischer: Es kompensiert es etwas. Ich hatte eine tolle Zeit und ich würde es wieder so machen, zumal wir mit Emil Beck und Berndt Peltzer zwei tolle Trainer hatten. Es wäre deshalb schade gewesen, wenn es abrupt geendet hätte. Und so hat man einen Teil dessen, was man als Trainingsarbeit geleistet hat, als Erfahrungsschatz zur Verfügung. Es ist schön, man kann zurückblicken, aber auch noch in die Zukunft schauen. Es kommen neue Events und Herausforderungen auf einen zu.

Die vergangene Senioren-WM war eine solche Herausforderung und Sie haben wieder Gold gewonnen!

Fischer: Ich habe mich darüber besonders gefreut, weil sich auf einer Bergtour von der einen auf die andere Sekunde im Fußgelenk etwas blockiert hat. Da bin ich kaum noch vom Berg runtergekommen und musste zum Orthopäden gehen und Reha machen. Deshalb war es vor zwei Monaten nicht klar, dass ich an der WM teilnehmen kann.

Als einstiger Weltklasseathlet wäre man viel deprimierter gewesen, wenn kurz vor einer WM die Teilnahme auf der Kippe stand, oder?

Fischer: Wenn man bei einem Wettbewerb der Senioren nicht mitmachen kann, ist das nicht so schmerzlich wie zu der Aktivenzeit, in der man viele Dinge dem Fechten untergeordnet hat. Olympische Spiele sind eben nur alle vier Jahre und wenn man da nicht mitmachen kann, fällt man in ein Loch.

Sie werden bald 70 Jahre alt: Ist das ein Grund, mit dem Fechten aufzuhören?

Fischer: Nein. Ich denke, wenn ich von gesundheitlichen Rückschlägen verschont bleibe, werde ich es so lange machen, wie es Spaß macht. Ich sehe keinen Grund, mit 70 den Degen an den Nagel zu hängen. Ich mache einfach weiter, so lange es geht.

Ihre Frau ficht auch auf hohem Senioren-Niveau ...

Fischer: Sie war letztes Jahr Weltmeisterin und ist in diesem Jahr Zehnte geworden. Wir machen beide weiter und dadurch ist auch das Verständnis da. Für mich war es mein insgesamt zehnter Weltmeistertitel plus ein Olympiasieg: Da kommt innere Freude auf. Das ist nicht jedem gegeben. Denn: Da geht es heiß her. Man geht da nicht einfach hin, um seine Medaille abzuholen. Es gibt viele Leute, die zu den Fleischtopfen wollen.

Andreas Schirmer

14. TITEL FÜR TBB-SENIOREN IN ERFURT

Deutsche Senioren-Meisterschaften I Die 24. nationalen Mannschafts-Titelkämpfe der Seniorenfechter wurden zum zweiten Mal in Thüringens Hauptstadt Erfurt von Thomas Haak hervorragend organisiert. Mit der Teilnahme von 35 Teams gab es eine deutliche Steigerung gegenüber den 21 Mannschaften vom Vorjahr. Vom DFB war dem Turnier eine ausreichende Anzahl erprobter Obleute zur Verfügung gestellt worden.

Für ihre Arbeit wurden sie von Steve Glinka (Ophardt-Team), der wie immer die notwendige Computerarbeit problemlos meisterte, mit allen Unterlagen versorgt. Da hatte der überall präsente DFB-Seniorensprecher Dr. Harald Lüders allen Grund, mit dem Turnierablauf mehr als zufrieden zu sein.

Am ersten der beiden Turniertage stellten die Degendamen mit neun Mannschaften das größte Kontingent. Deutscher Meister 2018 wurde die TSG Friesenheim mit Renate Alles, Bettina Fichtel, Karen Neuhäus und Sonja Tippelt. Den zweiten Platz erkämpfte sich EFG Essen durch Bettina Graf, Frauke Hohlbein und Kerstin von Toll vor dem FC Leipzig (Aufstellung: Annett Chrustewitz, Manuela Speer und Babetta Woitas).

Mit sieben Mannschaften traten die Florettfechter an. Titelverteidiger Eintracht Duisburg (mit Udo Jacoby, Alexander Malachow, Peter Marduchajew und Frank Steinfert) war auch dieses Mal nicht zu bezwingen und wurde erneut deutscher Mannschaftsmeister. Silber gewann der TSV Speyer mit Martin Eitz, Karl-Heinz Henninger, Raphael Mosbach und Christian Ploching. Aber auch der hohe Norden war an der Medaillenvergabe beteiligt, denn der VFW Oberalster durfte sich mit Dimitri Engelhardt, Thomas Kletschkowski und Claas Schmolke über Bronze freuen.

Bei den Säbelfechtern waren nur vier Mannschaften zum Kampf um Titel und Medaillen angetreten. Hier erwies sich die Startgemeinschaft Bonn-Dormagen als eine starke Kombination. Denn es gelang ihr, den Titel vom Vorjahr zu verteidigen, dieses Mal in der Besetzung Hartmut Wrase (Dormagen) und den Bonnern Andrey Kobayakov, Matthias Möselers und Joachim Wulf.



Roman Christen, Volker Fischer und Marco Longo (v. l.) holen zum 14. Mal den Titel für den FC Tauberbischofsheim bei den deutschen Mannschaftsmeisterschaften der Senioren.

Der FC Leipzig verbesserte sich von Vorjahrs-Bronze auf Silber und dafür sorgten die Brüder Bernd und Peter Brock, Helmut Helfricht und Rainer Steidl. Deshalb musste sich der Vorjahrszweite ETV Hamburg (Aufstellung: Virgilio Failla, Dimitri Prudowski und Olaf Ziebell) dieses Mal mit dem Bronzeplatz begnügen.

Die größte Gruppe (12 Mannschaften) stellte am zweiten Turniertag wie immer der Herrendegen. Zwar konnten Roman Christen, Volker Fischer und Marco Longo den Titel zum 14. Mal für den FC Tauberbischofsheim gewinnen, aber sie mussten schwer darum kämpfen. Auf dem Silberrang landeten Oliver Falter, Kai Konschewitz und Alexander Marchet vom Herner TC und mit den Bronze-Medaillen durften sich Oliver Klass, Stephan Stricker, Hakan

Uludüz und Dirk Westphal (Solinger TB) schmücken.

Da (außer den Titelgewinnerinnen vom ETV Hamburg) keine Teams für Damensäbel gemeldet hatten, musste dieser Wettbewerb ausfallen. So gab es nur noch Damenflorett für drei Mannschaften, die um die Verteilung der Medaillen antreten durften. Gold und Titel gingen wie im Vorjahr an TG Dörnigheim mit Wiltrud Engler-Meister, Rose Finter, Gabriele Förster und Christa Szymanski. Zweiter wurde die Startgemeinschaft Ditzingen-Stuttgart mit Hildegard Kienzle-Pfeilsticker, Annette Thrum und Monika Willret. Der dritte Rang blieb Karin Jansen, Katharina Kroggel und Viktoria Manusina von der Startgemeinschaft Hannover.

Laki Dobridis

2019

Bitte beachten Sie unseren Betriebsurlaub
vom 21.12.2018 – 06.01.2019

Wir möchten uns für die gute und erfolgreiche
Zusammenarbeit bedanken. Wir wünschen Ihnen besinnliche
Weihnachtsfeiertage und einen erfolgreichen Start ins neue
Jahr 2019.

DAS KLIMA IN DEN FECHTHALLEN VERBESSERN

Prävention sexualisierte Gewalt | Der Sport ist keine Oase und kein Ort der Glückseligkeit. Dies haben nicht nur die Schlagzeilen und Berichte von sexuellem Missbrauch im US-Turnen und im österreichischen Skisport offenbart. Im Fechtensport hatten Missbrauchsvorwürfe im Fecht-Zentrum Tauberbischofsheim für Aufregung gesorgt. Die frühere Fechterin und Psychologin Natasha Gollan ist im Zuge dieser Affäre zur Beauftragten für sexualisierte Gewalt des Deutschen Fechter-Bundes berufen worden.

„Da wurden die Schwächen klar und was sich im Fechtensport verändern muss“, sagte Natasha Gollan mit Blick auf Tauberbischofsheim. Die Deutsche Fechterjugend habe den Fall TBB als Anlass genommen, um aus den gemachten Fehlern zu lernen, Maßnahmen zu ergreifen und möglichst eine Wiederholung in der Zukunft zu verhindern. „Dass wir inzwischen eine Arbeitsgruppe haben, ist schon ein großer Erfolg. Andere Verbände schaffen es nicht so schnell“, meinte sie. „Ich merke schon, dass sich einiges tut.“

Natasha Gollan hat sich schon während des Studiums mit den Themen Missbrauch und der Prävention sexualisierter Gewalt beschäftigt. Außerdem hat sie eine fast einjährige Weiterbildung zur sportpsychologischen Expertin und eine für „PsychologInnen im Bereich Prävention sexualisierter Gewalt“ absolviert.

Das Thema ist schon lange im deutschen Sport kein Tabu mehr. Der Deutsche Olympische Sportbund hat 2010 ein Positionspapier zur sexualisierten Gewalt und Prävention verabschiedet, die Deutsche Sportjugend ist seit vielen Jahren in diesem Bereich aktiv und hat einen Maßnahmenkatalog dazu erarbeitet. Und dennoch ist das Bewusstsein für die Formen der sexualisierten Gewalt im Sport und die Grenzen, die im Miteinander von Trainern, Betreuern und Funktionären oder Medizinerinnen beiderlei Geschlechts mit Sportlern/-rinnen und unter Sportlern/-rinnen nicht überschritten werden sollten, nicht in allen Verbänden und Vereinen geschärft genug. Denn: Wo beginnt sexualisierte Gewalt, die ein Oberbegriff für verschiedene Formen der Machtausübung mit dem Mittel der Sexualität ist?

„Es ist ein schwieriges Thema, weil die Grenzen individuell sind und jeder Mensch anders ist“, sagte Gollan. „Jeder hat eine



Natasha Gollan, Beauftragte des DFB für sexualisierte Gewalt

Foto: Privat

andere Grenze: Bei dem einen fängt es bei einem Spruch an, bei anderen beginnt es bei einer Berührung. Zur sexualisierten Gewalt gehört emotionale und körperliche Gewalt.“

Respektvolles Miteinander

Ist ein Spruch wie: „Was bist du denn für eine Lusche?!“, den die Fechterjugend auf ihrer Homepage unter der Überschrift „Achtung und Respekt füreinander“ als Beispiel nennt, harmlos? Er ist nur einer von vielen, der vermeintlich zur Motivation in ähnlicher und auch härterer Ausprägung immer wieder in Fechthallen zu hören ist.

„Ich möchte, dass es ein respektvolles Miteinander gibt. Trainer können auch motivieren und Kritik äußern, wenn sie es in

einer richtigen Gesprächsführung machen, mit den richtigen Worten“, erklärte Gollan. „Deshalb muss es nicht verletzend oder beleidigend werden. Im Fechtensport ist das leider noch nicht so etabliert, professionell und respektvoll miteinander zu sprechen.“

Das vom Bundesbildungsministerium geförderte Forschungsprojekt „Safe Sport: Schutz von Kindern und Jugendlichen im organisierten Sport in Deutschland“ hatte 2016 zutage gefördert, dass sexualisierte Gewalt im Bereich des organisierten Leistungs- und Wettkampfsports genauso präsent wie in der Allgemeinbevölkerung ist. Dabei wurden neben sexualisierten Gewalthandlungen mit Körperkontakt auch solche ohne Körperkontakt sowie grenzverletzendes Verhalten bei der Befragung von Athleten einbezogen. Danach gab rund ein Drittel aller befragten

Kadersportler/-innen an, schon einmal eine Form von sexualisierter Gewalt im Sport im Sinne erfahren zu haben. „Es ist zudem bei dieser Feldstudie festgestellt worden, dass nur zwölf Prozent der Kaderathleten keine sexualisierte Gewalt erfahren hat“, sagte Gollan. „Ich glaube, es sieht im Fechten ähnlich aus. Wenn man sich umschaute, wie es in anderen Sportarten aussieht, muss man sagen: Im Fechten ist es nicht anders.“ Umso wichtiger sei es, im DFB bekannt zu machen, was sexualisierte Gewalt alles sein kann – „und das es sie gibt“.

Die Sensibilität dafür zu erhöhen, dem Bagatellisieren und Wegschauen zu begegnen, ist ebenso eine der Aufgaben von Gollan, wie präventive Maßnahmen im Fechtsport zu entwickeln und umzusetzen: Wie man zum Beispiel Kinder, Jugendliche und Erwachsene gegen sexuelle Gewalt stärken kann. Ebenso ist die Risikoanalyse ein wichtiger Bereich. „Wo ist der Fechtsport anfällig, was gibt es für begünstigende Faktoren und wie kann man sie minimieren, damit es weniger Vorfälle gibt?“, sagte Gollan.

Zum Beispiel sei es längst keine Selbstverständlichkeit, dass bei der Lizenzvergabe an Trainer „in diesem Bereich etwas geregelt“ ist. So werde bei der Einstellung von Trainern nicht von jedem Verein oder Verband die Vorlage eines Führungszeugnisses verlangt. „Manche Vereine sind da vorbildlich, der DFB ist da noch nicht so weit“, sagte Gollan. „Gerade im Kinder- und Jugendbereich ist es Vorschrift, ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen.“ Auch in Satzungen, Ordnungen oder im Ehrenkodex müssten Verhaltensregeln und Sanktionen zum Thema sexualisierte Gewalt enthalten sein. „Da muss auf Verwaltungsebene nach und nach einiges verändert werden. Das versuchen wir auch.“

Dies soll nicht auf der DFB-Ebene beschränkt bleiben, sondern auch in die Landesverbände und in die Vereine getragen werden. „Natürlich ist das möglich. Wir werden im Arbeitsausschuss über Verhaltensregeln und den Ehrenkodex sprechen und ihn kommunizieren. Wir wollen auch Ansprechpartner der Vereine sein“, kündigte Gollan an. Zugleich sollen Fechter gewonnen werden, dieses Thema weiterzutragen. „Wir müssen aufklären, um das Klima in den Trainingshallen zu verbessern.“

Bei möglichen Fällen von sexualisierter Gewalt im Fechtsport können Betroffene auch Natasha Gollan und die Fechterjugend kontaktieren. „Man kann sich bei uns melden. Wir sind darauf vorbereitet“, betonte sie. „Wir können aber keine Therapie machen, aber helfen, eine Beratungsstelle oder eine Lösungsstrategie zu finden.“ Bisher haben noch nicht viele diese Kontaktmöglichkeit genutzt. „Das Thema ist noch nicht so präsent und viele können sich nicht so viel zu sexualisierter Gewalt vorstellen. Und viele trauen sich möglicherweise auch nicht, etwas zu sagen, wenn etwas passiert ist“, so Gollan.

Es sei noch viel zu tun, aber es bewege sich etwas im DFB. „Ich glaube, dass noch nicht bei jedem das Thema so präsent ist, aber es findet ein Umdenken statt“, sagte Gollan.

Weitere Informationen zum Thema: www.fechterjugend.de/achtung-und-respekt/

Andreas Schirmer



Sexualisierte Gewalt mit und ohne Körperkontakt

Unter sexualisierter Gewalt ohne Körperkontakt sind folgende Ereignisse zusammengefasst: sexistische Witze; nachpfeifen oder in sexuell anzüglicher Weise nachrufen; sexuell anzügliche Bemerkungen; sexuell anzügliche Blicke; Mitteilungen mit sexuellem Inhalt; Bildnachrichten von betroffener Person in sexueller Position.

Unter sexuelle Grenzverletzungen fallen folgende Ereignisse: unangemessen nahekommen; unangemessene Berührungen allgemein; unangemessene Berührungen im Training; unangemessene Massagen; betroffene Person auffordern, mit ihr alleine zu sein; betroffene Person auffordern, sich vor anderen auszuziehen; sich vor betroffener Person exhibitionieren.

Sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt meint folgende Ereignisse: unerwünschte Küsse, sexuelle Berührungen, versuchter Sex sowie Sex mit Penetration, jeweils gegen den eigenen Willen.

(Dr. Bettina Rulofs, Deutsche Sporthochschule Köln)

FÜR DEN GUTEN ZWECK: FECHTSACHEN SPENDEN

FIE-Spendenaktion | Der Fecht-Weltverband FIE hat im vergangenen Jahr den Startschuss für die Aktion „Donate your fencing gear“ gegeben. Bei dieser Aktion können alte, aber noch brauchbare Fechtsachen für ein hilfsbedürftiges Projekt gespendet werden. Viele deutsche Fechter nahmen dieses Projekt zum Anlass, ihre alten Fechtsachen durchzuschauen und einiges zur Verfügung zu stellen. Unter ihnen waren die Olympiakaderfechter Anne Sauer, Eva Hampel und Maximilian Hartung.

Erstmals konnten bei den Kadetten- und Juniorenweltmeisterschaften in Plovdiv und bei der Heim-WM in Leipzig Spenden abgegeben werden. Für die WM in Leipzig übernahm Max Hartung die Funktion als Botschafter und machte auf das Projekt aufmerksam.

Bei der Spendenübergabe durften sich die Fechter ein Projekt aussuchen, wohin ihre Sachen gehen sollen. Es gibt Projekte in Kirgisistan, Ruanda, Senegal und Brasilien. Die drei deutschen Olympiakaderathleten entschieden sich für ein Projekt in Brasilien: Es ist in Brasiliens Metropole São Paulo ins Leben gerufen worden, heißt Paraisópolis Musketeers und wird in der zweitgrößten Favela der Stadt durchgeführt. In der Favela Paraisópolis leben mehr als 100.000 Menschen ohne eine anständige Infrastruktur, ohne einen Anschluss an das elektrische Netzwerk oder an ein Kanalisationssystem.

Im Jahr 2014 kam eine Gruppe von Fechtern auf die Idee, ein Angebot für die Kinder in dieser Favela anzubieten. Die Kinder und Jugendlichen sind in Favelas darauf angewiesen, dass es ehrenamtliche Angebote gibt, die sie aus dem Alltag rausholen. Mit dem Fechtangebot sollen sich die körperlichen, kognitiven und sozialen Fähigkeiten der Kinder weiterentwickeln. Mit den Spenden können jetzt 50 Kinder und Jugendliche das Fechten lernen. Seit 2014 sind seitdem bis zu 2000 Menschen mit dem Fechtsport in Berührung gekommen, denn nicht nur die Kinder haben die Möglichkeit, bei der Aktion mitzumachen. Erwachsene können das Projekt durch Wäschewaschen, Näharbeiten an der Ausrüstung oder das Anbieten von Snacks unterstützen.

Als das Material in São Paulo ankam, war die Freude groß, allerdings gab es auch einen kleinen Wermutstropfen: Das Material



FIE initiiert Spende für Fechtsachen: Paraisópolis Musketeers bietet Fechttraining für Kinder in der zweitgrößten Favela von São Paulo.



ist für das elektrische Training ausgelegt, doch das Equipment für die Melder fehlt noch. Ein Sprecher der ABE sagt dazu: „Momentan haben wir noch kein Equipment, um die Kinder elektrisch fechten zu lassen, auch hier sind wir auf Spenden angewiesen“.

Neben dem Fechtmaterial konnte neun Kindern auch ein Besuch bei den brasilianischen Meisterschaften ermöglicht werden, diese Reise wurde durch Geldspenden und Crowdfunding finanziert. Die Aktion von der FIE hat nicht nur dazu beigetragen, dass es materiellen Spenden gab, sondern auch dass die ABE dadurch die Ernsthaftigkeit des Projekts Paraisópolis Musketeers unterstützen konnte. Sie erwarten immer noch eine Antwort der brasilianischen Regierung, ob sie das Projekt unterstützt. Die Association of Brazilian Fencers hat schon eine Vielzahl von erfolgreichen Fechtern hervorgebracht, die sowohl national als auch international Erfolg hatten und haben. Sie gilt heute als eine der wichtigsten Fechtakademien in Brasilien.

Interessierte Fechter können sich an die FIE wenden, um ihre Spenden weiterzugeben.

Stella Kluge

FENCING



The shoe of the german national fencing team now available via

www.pfm-fechten.de

fechtschuhe@pfm-fechten.de

AUS DEN LANDESVERBÄNDEN

BAYERN

En gârde in Furth im Wald

Bereits im dritten Jahr in Serie trafen sich die Oberpfälzer Fechter in Furth im Wald, um die Klingen zu kreuzen. Der „Oberpfälzer Fechtertag“ bietet seinen Teilnehmern im Gegensatz zu gewerteten Turnieren die Möglichkeit, sich fechterisch alters- und geschlechtsübergreifend zu messen, auch in mehreren Disziplinen. Der Spaß und die sportliche Begegnung stehen an erster Stelle. Auf Initiative von Abteilungsleiter Ernst Wild (TV 1881 Furth im Wald) wurde diese Veranstaltung wiederbelebt und nach Furth im Wald geholt – mit steigendem Interesse, wie sich an den Teilnehmerzahlen zeigt.

In diesem Jahr erweiterte sich das Starterfeld sogar noch: TS Lokomotiva Plzeň entsandte insgesamt sechs junge Sportler aus Tschechien zur Turnierbeteiligung in die Grenzstadt. Ein Novum, denn bisher gab es kein sportliches Zusammentreffen mit den Oberpfälzer Fechtkollegen. Zusammen mit den Fechtern vom TV 1881 Amberg, der TB Weiden, dem Fechtclub Regensburg und dem TV Furth im Wald konnte der Bezirksfechtwart Stephan Aargauer, TB Weiden, insgesamt 27 Sportler begrüßen. Insbesondere im Degen war mit 19 Teilnehmern die Beteiligung überraschend groß und das fechterische Niveau hoch: Nach vier Vorrunden mit fünf Gefechten und zwei Finalrunden mit neun Begegnungen gingen Jürgen Wagner (Fechtclub Regensburg), Matěj Vachovec (Lokomotiva Plzeň) und Florian Spieß (TB Weiden) als Erfolgreichste von der Planche. Beste Degenfechterin war Heike Pfab (TV 1881 Amberg).

Die Grenzstädter konnten im Säbel ihre Meisterschaft unter Beweis stellen. Bei einem Tableau mit acht Startern erzielte Max Wild (TV 1881 Furth im Wald) die meisten Treffer, gefolgt von Gerrit Caspari und Christoph Nachreiner (beide TV 1881 Furth im Wald). Bei den Damen führte Julia Wallner (TV 1881 Furth im Wald) das Feld an.

Im Anschluss an die Tableau-Runden setzten viele Sportler die Gefechte ohne Wertung fort, um das seltene Zusammentreffen fechterisch voll auszukosten. In der von Angehörigen der Fechtabteilung des TV Furth im Wald organisierten Cafeteria konnten alle ihre Kräfte vor der Heimreise wiederherstellen.

Barbara Wilnhammer

BERLIN

Spannende Gefechte um die Berliner Meistertitel der Aktiven

Die 7. Berlin Open, ausgetragen als offene internationale Berliner Meisterschaften im Sportforum Hohenschönhausen, erlebten wieder spannende Gefechte. Rund 130 Fechter aus ganz Deutschland sowie sieben weiteren Nationen kämpften in allen drei Waffengattungen im Einzel- und Teamwettbewerb um die Siege an zwei Tagen.

Der goldene Bär darf nirgendwo fehlen – auch bei den Berlin Open nicht

Foto: Verein



Der Spaß und die sportliche Begegnung stehen beim „Oberpfälzischen Fechtertag“ an erster Stelle
Foto: Verein



Der Leipziger Anton Koval wird Dritter mit dem Degen

Foto: Verein

Im Säbelwettbewerb der Herren blieb der Sieg in Berliner Hand. Andreas Barthelmes (Berliner FC) trat nach längerer Abstinenz wieder auf die Planche und das mit Erfolg. In einem packenden Finale gegen den Russen Alexey Rudakov (KTV Luitpold München) konnte er sich mit dem wohl besten Fansupport zum Sieg fechten. Die dritten Plätze gingen in den Norden Deutschlands an Helmar Burkhardt (ETV Hamburg) und Ruslan Satschkow (Maccabi



Rostock). Bestes Team war der Berliner FC, es gewannen zum dritten Mal in Folge den Teamwettbewerb. In den Vorrunden hatten die Damen die Möglichkeit, den Säbelherren zu zeigen, wer bei Frau gegen Mann auch einmal die Nase vorn haben kann. Aufgrund der zu geringen Meldezahlen hatte man sich dazu entschlossen, dies als gemischte Vorrunde zu absolvieren.

Bei den Damen zeigte Klara Köpke (Fechtzentrum Berlin) eine ansprechende Leistung. Doch im Finale hatte sie gegen die brasilianische Nationalmannschafts-

athletin Giulia Gasparin wenig Chancen. Diese nutzte ihren Urlaubsaufenthalt in Berlin sportlich erfolgreich. Isabelle von Thuemmler (ETV Hamburg) und Manuela Longo (Berliner FC) folgten auf den Plätzen. Das Podium im Damendegen war fest in Leipziger Hand. Babett Woitas setzte sich vor ihrer 30 Jahre jüngeren Teamkollegin Seraphina Ackermann im Finale durch. Annett Crustewitz komplettierte auf Rang drei den Sacherfolg. Nur die italienische Titelverteidigerin Ilaria Luperi (Fechtzentrum Berlin) durchkreuzte die Phalanx des FC Leipzig. Die beste Mannschaftsleistung zeigten jedoch die Damen des TSV Berlin-Wittenau.

Das größte Teilnehmerfeld gab es im Degenwettbewerb der Herren. Der glückliche Sieger hieß am Ende Felix Eichler vom OSC Potsdam, der 38 Konkurrenten hinter sich ließ. Dieser war nicht nur mit seiner Leistung zu Saisonbeginn zufrieden, sondern seit Jahren auch mit den Berlin Open, die für ihn eine gute Standortbestimmung darstellen. Das i-Tüpfelchen bildete jedoch die Historie seiner Turnierstarts – im sechsten Anlauf klappte es endlich mit dem Meistertitel!

Das Fechtzentrum Berlin konnte sich auch bei den Herren über einen Podestplatz freuen. Michael Behrendt zeigte eine starke Leistung, diese wurde mit Platz zwei belohnt. Die beiden dritten Plätze gingen wieder nach Leipzig, Anton Koval und Jonas Enzmann (beide FC Leipzig) belohnten sich mit der Bronzemedaille. Das beste Degenteam waren die Fechter vom TSV Berlin-Wittenau, welche deutlich das Finale gegen die Herren vom Fechtzentrum Berlin für sich entschieden, und zum ersten Mal sich als Meister feiern lassen konnten. Über Rang drei freute sich das Team vom FC Grunewald.

Die Damen vom SC Berlin dominierten die Florett-Entscheidungen der Berlin Open. Carlotta Sophie Morandi war die strahlende Siegerin nach dem Finale gegen Stefanie Reese. Teamkollegin Juliane Biedermann folgte mit Marike Wegener (FZ Erfurt EnGarde) auf Rang drei. Auch im Teamwettbewerb waren die Damen des SC Berlin nicht zu bezwingen. Der PFC Potsdam wurde hier Zweiter.

Im letzten Finale erlebten die Zuschauer den Kampf um den Sieg im Herrenflorett. Die beiden Nachwuchsfechter Joey Köhler (SC Berlin) und Leonardo Pichler (OSC Potsdam) erlebten beide Hochs und Tiefs, sodass lange nicht klar war, wer das Gefecht für sich entscheiden wird. Knapp war die Entscheidung, aber Pichler konnte seinen Vorjahressieg wiederholen. Der SC Berlin belegte mit Noah Dahms und Maurice Degler die dritten Plätze. Ungeschlagen seit drei Jahren stellte die beste Mannschaft der SC Berlin. Dahinter reihten sich die Florettfechter von Rotation Berlin ein.

Yvonne Glöde

HAMBURG

Internationales Schüler- und Jugendfechtturnier ein voller Erfolg

Auch nach 25 Jahren erfreut sich das große Hausturnier der Fechtsparte des Walddorfer Sportvereins (WSV) in Hamburg großer Beliebtheit. Besonders das Starterfeld der U17-Herrenflorettfechter



Teilnehmer aus Singapur beim Hamburger Schüler- und Jugendfechtturnier des WSV

Fotos: Susanne Amrhein/Rüdiger Nagel



WSV-Fechterin Maïke Mosa holt sich den Sieg bei den U17-Florettdamen.

war mit 45 Meldungen so groß wie noch nie. Am Start waren auch einige internationale Gäste, die für Italien, Dänemark und sogar Singapur angetreten sind. Von Magdeburg bis München waren zudem zahlreiche deutsche Vereine nach Hamburg gekommen.

Einige hervorragende Platzierungen erkämpften aber auch die WSV-Fechter. Die größten Erfolge feierten Maïke Mosa (Florett/U17) und Junes El Ebrashi (Florett/U10), die jeweils in ihrer Altersklasse gewannen. Eine Silbermedaille ging an Dorian Weimann (Florett/U14/U13). Bronze erkämpften sich Christoffer Ranck und Johannes Brennecke (beide Florett/U12) sowie Jonah Sandfort (Florett/U11). Andreas Schmid war der einzige Degenfechter, der für den WSV angetreten ist. Er erreichte bei der U17-Ausscheidung Platz fünf.

Susanne Amrhein

„Sterne des Sports“: ETV gewinnt mit Senioren-Projekt

Die Hamburger Volksbank und der Hamburger Sportbund haben am 25. September zum achten Mal die Auszeichnung „Sterne des Sports“ vergeben. 18 Projekte wurden von Hamburger Sportvereinen eingereicht.

Eine hochkarätig besetzte Jury hatte die Projekte überprüft und neben der sportlichen Leistung vor allem das gesellschaftliche Engagement bewertet. Dazu zählten Themen wie Gesundheit, Familie, Kinder und Jugendliche, sowie gesellschaftspolitische Programme zur Integration und Inklusion.

Trainer Paul Donaldson trainiert bereits seit fast zwei Jahren Senioren, die vorher nie etwas mit dem Fechtsport zu tun hatten. Die Idee, dieses Projekt

bei der Bewerbung um die „Sterne des Sports“ einzureichen, war eine Teamarbeit von Margit Budde, Paul Donaldson sowie dem Geschäftsführer des ETV, Frank Fechner, sowie Pressesprecherin Friederike van der Laan. Und sie landeten einen Volltreffer. Der Eimsbütteler Turnverband wurde mit dem „Großen Stern in Silber“ für das Projekt „Lebenslang fechten – Gut für Körper und Geist“ ausgezeichnet.

Die Sportangebote für ältere Menschen beschränken sich zumeist auf den Freizeit- und Gesundheitssport. Die Jury hat überzeugt, dass der ETV die enorme Relevanz des demografischen Wandels und die Verschiebung der Altersgrenzen erkannt und sein Sportangebot entsprechend ausgeweitet hat.

Im Fokus steht Fechten als Sport für Ältere, um die neuen „Golden Ager“ aktiv an der modernen Gesellschaft partizipieren zu lassen. Nach dem Motto „Lerne Fechten im Alter“ wurden generationenübergreifende Einsteigerkurse angelegt. Fechten eignet sich besonders gut für Ältere, weil es die Konzentration und Fokussiertheit, den Gleichgewichtssinn sowie Schnelligkeit und Kondition fördert. Dies wirkt dem fortschreitenden Alter entgegen und fördert Körper und Geist. Der ETV beheimatet die älteste Fechterin Deutschlands, die mit 82 Jahren ihre DFB-Turnierreifprüfung abgelegt hat und seitdem erfolgreich Turniere bestreitet. Die ETV-Fechtabteilung ist mit fast 160 Mitgliedern die größte und erfolgreichste Abteilung des Hamburger Fecht-Verbandes.

Der Eimsbütteler Turnverband geht mit seinem „Großen Stern in Silber“ in das Rennen um den „Großen Stern des Sports“ in Gold, der seit 2004 jährlich in Berlin vergeben wird. Die Preisverleihung für die diesjährigen Gewinner nimmt Bundeskanzlerin Angela Merkel am 22. Januar 2019 vor. Der Gewinner erhält ein Preisgeld von 10.000 Euro.

Margit Budde

HESSEN

FTV-Pokal mit internationalem Flair

Beim Ranglistenturnier des Hessischen Fecht-Verbandes am 15./16. September waren 165 Fechter aus Hessen, Baden-Württemberg und Bayern der A-Jugend und Junioren mit Degen und Florett am Start. Für das internationale Flair sorgten bei dem vom Frankfurter TV ausgerichtete FTV-Pokal Teilnehmer aus Belgien, der Ukraine, Russland und Slowenien.

Die FTV-Fechterin Alessia De Angelis errang im Damendegen-A-Jugend-Wettbewerb den ersten Platz und bei den Damendegen-Junioren den dritten Platz. Im Herrendegen-Junioren-Wettkampf erreichte Tassilo Ixkes vom FTV 1860 Platz drei. Der FTV-Pokal für den besten Verein ging dieses Jahr wieder an den Heidenheimer SB. Die Pokale für die ersten drei Plätze der Einzelwertung wurden vom Fechtsporausrüster „FechtSport Langenkamp“ gespendet. Die Sachpreise stellte die Frankfurter Sparkasse 1822, deren Vertreterin, Frau Assfalg, die Schirmherrschaft übernahm und das Turnier eröffnete, zur Verfügung. Alle Ergebnisse unter: <https://hfev.org/live/>

Erika Fenner



Das ETV-Team Olaf Ziebell, Margit Budde, Friederike van der Laan, Henry Reetmeyer, Katja Wunderlich und Frank Fechner (v. l.)



Siegerehrung im Damendegen der Juniorinnen: Alessia De Angelis wird Dritte (hintere Reihe Zweite von rechts).
Fotos: Verein



Den FTV-Pokal für den besten Verein holt sich wieder der Heidenheimer SB.

NIEDERSACHSEN

„Das hätte ihm sicher sehr gefallen“

Die Ehrung des langjährigen Vorsitzenden der Fechtabteilung des Osnabrücker Sportclubs und des Landesverbandes Niedersachsen, Heinz-Dieter Brockmann, ist gelungen. In Anwesenheit von Witwe Helga Brockmann, weiteren Familienmitgliedern und des aktuellen Vorsitzenden des Landesverbandes, Detlev Hofmann, eröffnete der neue Vorsitzende der Fechtabteilung des Osnabrücker Sportclubs, Thomas Müller, das landesweit zweite Gedächtnisturnier zu Ehren einer großen Persönlichkeit des Fecht sports in Niedersachsen.

Neben dem Ilse-Keydel-Florett-Turnier wird das neu aufgelegte „Heinz-Dieter-Brockmann-Gedächtnisturnier“ nun regelmäßig im Turnierkalender der Degen-Aktiven einen Platz finden. Das international ausgeschriebene Auftaktturnier der Damen gewann die Niederländerin Katelijin Kroese vor den Lokalmatadorinnen Ann Jeanine Braband,

Femke Bücken und Claudia Pieper. Bei den Herren setzte sich der Nachwuchs durch. Sieger wurde der Osnabrücker A-Jugendliche Hendrik Wiese, die Plätze zwei (Justus Middendorf) und drei (Artur Kiebulu und Paul Ollermann) gingen ebenfalls an A-Jugendliche des Osnabrücker Sportclubs. Die Aktiven-Konkurrenz ist damit herausgefordert, den Talenten im nächsten Jahr wieder ihre Erfahrung entgegenzusetzen.

Thomas Müller

NORDBADEN

Future Fencing: Nachwuchs trifft Olympiasieger und Weltmeister

Beim ersten internationalen Lehrgang der Säbelnationalmannschaft im Bundesstützpunkt Tauberbischofsheim hatte der Fechnachwuchs des neuen Vereins Future Fencing aus Werbach die seltene Möglichkeit, die Topteams aus Deutschland, Frankreich und Ungarn beim Training zu beobachten, diese hautnah kennenzulernen, den Stars direkt ihre Fragen zu stellen und auch Autogramme und Bilder zu erhaschen.

Mit dabei waren unter anderem der Doppel-Olympiasieger Aron Szilagyi aus Ungarn, sowie die erfolgreiche französische Nationalmannschaft. Geleitet wurde diese Aktion durch ihren Trainer Björn Hübner. Die Idee der Aktion war, den Nachwuchsfechtern die Chance zu bieten, den Stars so nah wie nie zu sein, ihnen direkt beim Training zuschauen zu können und damit Kinder und Jugendliche für den Fechtsport zu begeistern.

Anne Sauer

Perfekter Start für Future Fencing: Anne Sauer siegt in Cottbus

Neuer Verein, erster Erfolg: Die früheren Tauberbischofsheimer Damenflorettpfechterinnen Anne Sauer und Leonie Ebert sind beim ersten nationalen Qualifikationsturnier der Saison in Cottbus erstmals für ihren neuen Club Future Fencing gestartet. Dort trafen sie auf die deutsche Fechtelite, das österreichische Nationalteam sowie Starter aus Kroatien, Tschechien und aus Irland. Nach der Vorrunde war Leonie Ebert auf Platz zwei und Anne Sauer auf Platz sieben gesetzt. Bereits im Viertelfinale kam es zum Duell der beiden, das Sauer mit 15:14 gewann. Im Halbfinale besiegte Sauer die Weinheimerin Anne Kirsch mit 15:5 und sicherte sich danach mit einem 15:11 gegen die Österreicherin Olivia Wohlgemuth den Turniersieg. Leonie Ebert wurde im Endklassement Fünfte.

Anne Sauer

Rico Braun verpasst knapp den Einzug ins Halbfinale

Der Tauberbischofsheimer Rico Braun hat beim „Allstar Cup“ in Reutlingen als Fünfter das Halbfinale knapp verpasst. Nach einer fehlerfreien Vorrunde sicherte er sich Platz eins für die K.o.-Gefechte und hatte ein Freilos für das 128er-Direktausscheidgefecht. Andre Hoch und Samuel Unterhauser konnten ebenfalls mit einem Freilos nach der Vorrunde direkt in die 64er-Gefechte starten.



Siegerehrung beim Heinz-Brockmann-Gedächtnisturnier 2018

Foto: Verein



Die deutsche, französische und ungarische Säbelnationalmannschaft mit den Future Fencing-Nachwuchsfechtern

Foto: Verein



Die beiden Future Fencing-Fechterinnen Leonie Ebert (links) und Anne Sauer (rechts)

Foto: Verein

Rico Braun gewann gegen Stefan Braun mit 15:8, Dean Müller mit 15:14 und gegen Nikolaus Bodoczi (FC Offenbach/15:10). Erst der spätere Turniersieger Fabian Herzberg (TSV Bayer Leverkusen) konnte ihn mit 11:15 stoppen. Andre Hoch wurde im Gefecht um die besten 32 von Max Busch mit 13:15 gebremst.

Samuel Unterhauser gewann wie seine Vereinskollegen Janek Stumpf und Maximilian Mészáros das weitere Gefecht, jedoch mussten sich alle drei danach geschlagen geben. Turniersieger wurde Fabian Herzberg, der Richard Schmidt im Finale mit 15:9 bezwang.

Chantall Häusler

Spitzenfechter von morgen

Beim Rösslepokaltturnier in Stuttgart ging es zur Sache. Mit acht Medaillen kamen die Tauberbischofsheimer Fechter zurück. Die Schüler kämpften in verschiedenen Altersklassen. Bei den Jungs gewann Kai Wundling (Jahrgang 2006) Gold und Vereinskollege Phillip Resch wurde Sechster. In der Altersklasse 2007 ergatterte Paul Brinkmann den zweiten Platz.

Die Damen machten es nach. Buket Mert gewann Gold, Tanja Kolesnik wurde Siebte im Jahrgang 2007. Svenja Heinrich gewann Bronze und Malvina Horn erreichte Rang acht.

Bei den B-Jugendlichen (Jahrgang 2005 und 2006) erkämpfte sich Marcel Lieb die Bronzemedaille. Die Vereinskollegen Marcel Sautner und Noah Heinz landeten auf den Plätzen fünf und sieben. Im jüngeren Jahrgang gewann Ivo Wundling Silber. Chantall Häusler

NORDRHEIN

Dürener Fechtclub 1954 zieht in die Fechtschule Düren

Schon seit vielen Jahren schwirrt die Idee im Kopf von Fechtmeister Carsten Muschenich herum, und zu seiner Zeit im hessischen Marburg hatte er ein ähnliches Projekt auch schon einmal 2006 begonnen, musste dieses aber durch seinem Umzug zwei Jahre später in die alte Heimat Düren 2008 wieder abbrechen. Vergleichbar mit dem, was er zusammen mit dem Dürener Fechtclub nun versucht, ist das damalige Projekt allerdings nicht.

Fast zwei Jahre hat sich der Verein nach passenden Räumlichkeiten umgesehen, die die Gründung einer Fechtschule außerhalb städtischer Turnhallen ermöglichen. Gefunden wurde die neue Heimat des DFC nun in einem ehemaligen Versammlungssaal, der glücklicherweise sofort ohne größere Umbauten bezugsbereit war, sodass der sportliche Betrieb des kleinen Vereins kaum merklich unterbrochen werden musste. Da zuvor ein Kampfsportstudio dort beheimatet war, musste nicht mal eine Nutzungsänderung beim Bauamt eingereicht werden.

Die Fechtschule Düren ermöglicht es dem Trainergespann um Carsten Muschenich und Niclas Flisdorf, den Fechtsport weitaus anders zu präsentieren, als dies vielerorts möglich ist. Aushänge, Unterrichts- und Sportmaterial, eine feste Musikanlage, eine Werkbank, Materialverkauf sowie fest installierte Meldeanlagen waren vorher nicht möglich. Dies spart Zeit und vereinfacht in vielerlei Hinsicht die Organisation. In der Büroecke können die Trainer direkt aus dem Training heraus Meldungen vornehmen und auch die Bürokratie eines Vereins mit 70 Mitgliedern hat nun ihren festen Platz.

Die Frage, die sich natürlich stellt, ist die nach der Finanzierung. Miete und Nebenkosten sind Dinge, die ein Verein üblicherweise nicht tragen muss: Der DFC hat glücklicherweise einen privaten Förderer gefunden, der für die Fehlbeträge im ersten Jahr aufkommt und der dem Verein damit ausreichend Zeit zum Wachsen gibt, um möglichst schnell auf eigenen Füßen stehen zu können.

Natürlich geht es nicht ohne eine Erhöhung der in Mitgliedbeiträge, die sich aber immer noch im moderaten Bereich befinden. Wichtig war dem Vorstand aber, dass diese Erhöhung nur freiwillig geschieht, die bisherigen Mitglieder können z. B. auch nur zusätzliche Trainingseinheiten dazubuchen. Gleiches gilt für Einzellektionen. Weil alle Beteiligten ausschließlich ehrenamtlich tätig sind, ist sich Carsten Muschenich sicher, dass das Experiment am Ende funktionieren kann.



Talente von Morgen: Beim Rössle-Pokalturnier ging es zur Sache

Foto: Verein



Der Dürener Fechtclub hat nun eine Fechtschule

Foto: Verein

Um die erste Ausstattung der Fechtschule zu stemmen, startete der DFC über die Plattform fairplaid.de und die Stadtwerke Düren ein dreiwöchiges Crowdfunding, mit dessen Hilfe mindestens 5000,- € gesammelt werden mussten, so das Prinzip dieser Spendenaktion. Dabei gibt der Verein an, wie viel Geld er benötigt. Kommt die Summe nicht zustande, kommt das Geld auch nicht zur Auszahlung und fließt zu den Spendern zurück. Dies bedeutete für den Verein viel Werbearbeit in den sozialen Medien und der Presse, die sich aber am Ende gelohnt hat: Kurz vor Schluss überschritt die Aktion die 5000-Euro-Grenze und es kamen sogar 5420 € zusammen.

Insgesamt knapp 50 Einzelpersonen und Institutionen beteiligten sich an der Sammlung. Der Verein ist somit in der Lage, benötigte Möbel und auch weitere Meldeanlagen anzuschaffen. Der Gedanke: je professioneller der Auftritt, desto größer

die Bereitschaft der Mitglieder, den Weg mitzugehen. Der DFC bietet dafür aber auch viermal wöchentlich Training an und kann dies auch über die Ferien aufrechterhalten und sich somit sportlich einen Vorteil verschaffen. Der eigene Saal kann zudem auch an Wochenenden für Lehrgänge, Trainingslager und andere Veranstaltungen genutzt werden. Eine Vermietung für solche Zwecke ist ebenfalls für andere interessierte Vereine vorgesehen.

Den letzten Schliff erhielt die Fechtschule Düren in den vergangenen Herbstferien, denn der Hallenboden konnte mit gestiftetem Teppichboden ausgelegt werden. Dies gibt die notwendige Dämpfung und einen ähnlichen Halt wie auf Fechtbahnen. Der Clou: Mittels unterschiedlicher Farben konnten sogar sechs Fechtbahnen eingezogen werden, die der kleinen Halle einen noch professionelleren Anstrich geben.

Darüber hinaus hat der DFC der Fechtschule Düren ein eigenes Logo geschaffen, das auch groß über der Eingangstür hängen wird. „Ich denke, dass gerade der Fechtsport dafür prädestiniert ist, sich ähnlich zu Fitnessstudios professionell zu präsentieren“, sagte Carsten Muschenich über den gewagten Schritt. „Dies ist sicherlich an vielen anderen Standorten ebenfalls möglich, bedeutet aber eine Menge Arbeit und auch ein gewisses Risiko. Aber ohne Unterstützer zu Beginn geht es leider nicht“, sagt er. Nach zwölf Monaten kann der Verein, in dem hauptsächlich mit dem Florett trainiert wird, hoffentlich auf ein positives erstes Jahr zurückblicken.

Carsten Muschenich

SACHSEN

Warmfechten für die Saison – guter Einstand in die Saison

Für die Radebeuler U17-Fechter ging es zum ersten Ranglistenturnier der Saison nach Stollberg. Das Turnier bot optimale Bedingungen für den Einstieg, denn es wurden alle Plätze ausgefoughten. „Der Modus war optimal für den Beginn der Saison. So konnten alle wirklich viel fechten und ihre Leistung unter Wettkampfbedingungen testen“, erklärte Teamleiter Robert Peche.

Im Damenflorett konnten die Radebeuler Mädels voll überzeugen. Isabella Lindner sicherte sich den Turniersieg vor Vereinskameradin Cora Schaller. Isabelle Thierbach verlor nur den Kampf um den dritten Platz gegen Clarissa Ziepel aus Dresden und wurde Vierte. Lina Wemme als Fünfte und Hannah Sibilla auf dem siebten Platz komplettierten das gute Abschneiden im Damenflorett.

Im Herrenflorett lief es hingegen nicht ganz so optimal. Nur Tilman Brosche schaffte den Sprung ins Viertelfinale, verlor aber gegen den späteren Zweitplatzierten Arved Häßler und wurde Sechster. Hannes Nowak und Ruben Lindner, die sich ebenfalls Hoffnung auf vordere Platzierungen gemacht hatten, verloren jeweils ihr Achtelfinalgefecht. Sieger wurde Richard Schmidt aus Magdeburg.

„Dies war noch mal ein Test, bevor die heiße Phase bei den nationalen Turnieren losgeht. Einige unserer Fechter sind schon gut aufgestellt, für andere war es vielleicht noch einmal ein Warnschuss zur rechten Zeit“, sagte Robert Peche.

Auch im Degen waren wieder einmal Radebeuler Fechter dabei. Überzeugen konnte der 13-jährige Dennis Plischke, ein Neuzugang aus Augsburg, mit dem achten Platz. „Der Junge ist noch B-Jugend, hat sich hier bei den älteren Fechtern aber gut verkauft. Wenn er fleißig an sich arbeitet, werden wir noch von ihm hören“, meinte der Trainer.

Robert Peche

Der Säbel lebt – Säbelworkshop in Bautzen

In großen Teilen Mitteldeutschlands gibt es für den Nachwuchs heute keine Möglichkeit, das Säbelfechten zu erlernen. Dies war nicht immer so. Denn noch bis in die 1990er-Jahre konnte man das Säbelfechten in Leipzig und Görlitz erlernen.



Siegerehrungen im Herrendegen und Damenflorett

Fotos: Robert Peche

In der DDR gab es eine lange Tradition mit dem Säbel und natürlich auch viele erfolgreiche Fechter. Diese Tradition aufrechtzuerhalten und vielleicht auch heutige Fechter für den Säbel zu begeistern, war Anlass für die Bautzener Fechter, zum Säbelworkshop in ihre Heimatstadt einzuladen.

Ein Dutzend Säbel-Fechter der Altersklassen Aktive bis Senioren aus den Städten Altenburg (TH), Berlin (BE), Nürnberg (BY), Leipzig, Bischofswerda und Bautzen (SN) folgten der Einladung nach Bautzen.

Im Vordergrund stand die Vorbereitung auf die neue Saison, während der die Fechter im Thüringenpokal, beim Deutschlandpokal und bei anderen Säbelmeetings ihre Kräfte messen wollen. Geleitet wurde das Gemeinschaftstraining durch die Trainer Martin Stier (Berliner FC) und Christian Brock (SV Med. Bautzen). Das Training war hart und anstrengend, brachte aber allen Teilnehmern eine Menge Spaß.

„Die Veranstaltung wird auf jeden Fall eine Fortsetzung erleben. Vielleicht finden sich noch mehr Ehemalige und Neugierige, die sich mit dem Säbel beschäftigen wollen“, sagte Christian Bock am Ende des Workshops. „Ich danke meinem Verein in Bautzen und dem Sächsischen Fechtverband für die Unterstützung bei diesem Projekt.“

Robert Peche

Radebeuler Sieg beim Bitterfelder Schwert

Beim Traditionsturnier für Mannschaften um das Bitterfelder Schwert gewannen die B-Jugend-Mädchen Marie Perl, Josephine Schlaudermann, Amelie Läuter und Martha Benedix vom Fechtclub Radebeul die begehrte Trophäe.

In der gemeinsamen Vorrunde mit den Herren präsentierten sie sich gut und konnten sogar eine

Mannschaft der Jungs bezwingen. Nach der Vorrunde ging es im Finale des Damenflorett-Wettbewerbs weiter gegen den USC Magdeburg. Schnell war die Gegenwehr der Gegnerinnen gebrochen und das Team aus Radebeul gewann mit 45:20 das Duell und das Bitterfelder Schwert.

„Die vier jungen Damen haben richtig gut zusammengehalten und als Team agiert. Auch fechterisch konnten sie sich deutlich verbessern und verdient das Schwert gewinnen“, sagte Trainer Hubert Peche.

Das Herrenflorettteam aus Radebeul mit Raphael Gierig, Paul Tippmer, Johannes Jürgensen und Paul Maywald konnte sich in der Vorrunde gegen Erfurt und Magdeburg durchsetzen. In den Platzierungsgefechten landeten die Jungs auf dem siebten Platz.

Auch im Einzel gab es Erfolge. Einen Tag nach ihrem Erfolg im Team schnappten sich Marie Perl und Josephine Schlautmann noch die Bronzemedailien im Jahrgang 2005. Martha Benedix belegte Rang fünf im Jahrgang 2006, Ronja Schneider erreichte den 12. Platz.

Im Herrenflorett schrammten Michael Bergert (5. Platz) und Dominique Hauke (8.) knapp an einer Medaille vorbei. Beide erreichten das Viertelfinale. Bergert musste wieder gegen Ole Petersen aus Altenburg ran und verlor knapp mit 7:10. Auch Hauke ging als Verlierer von der Planche; Er verlor mit 7:10 gegen den späteren Sieger Otto Beckmann (SV Angern).

Robert Peche

Drei zweite Plätze für Radebeul bei Mitteldeutschen Meisterschaften

Der Fechtclub Radebeul konnte eine erfolgreiche Bilanz nach den Mitteldeutschen Aktiven- und Juniorenmeisterschaften in Jena ziehen. Emilia Keller, Leona Vogel und Hannes Nowak erreichten zweite Plätze bei den Junioren und gewannen bei den Aktiven Bronze. Dabei konnten sich alle drei in einem qualitativ hochwertigen Starterfeld mit tollen Gefechten durchsetzen.

Leona Vogel, die in Leipzig am Bundesstützpunkt mit dem Degen trainiert, focht eine fehlerfreie Vorrunde. Mit Siegen gegen Victoria Fiedler aus Halle und Jara-Sophie Petersen aus Altenburg erreichte sie das Halbfinale, wo sie gegen die spätere Siegerin Julia Wagner (Berlin) unterlag. Am Ende holte sie Bronze bei den Aktiven und Silber hinter Klara Jaskulla bei den Junioren.

Emilia Keller musste im Damenflorett nur der Erfurterin Marike Wegener und Anna Kothieringer aus München den Vortritt auf dem Podest lassen. Auch ihre Bronzemedaille bei den Aktiven wurde zu Silber bei den Junioren hinter Kothieringer.

Stark focht Hannes Nowak. Mit klarem Kopf und guten Ideen besiegte er starke Gegner wie den Dresdner Hendrik Lenk und den Münchner Jan Fritsche. Im Halbfinale bekam es Nowak mit Altmeister Michael Stanek (Jena) zu tun, dem er sich trotz guter Gegenwehr am Ende beugen musste. Den Titel holt sich der Münchner Anton Ziegion vor Nowak, der zudem Bronze bei den Aktiven holte.

Robert Peche



Radebeuler B-Jugend-Florettfechterinnen gewinnen „Bitterfelder Schwert“



Das Team des Fechtclubs Radebeul

Fotos: Robert Peche

Ruben Lindner gewinnt 3. Elblandcup

Beim Heimturnier des Fechtclubs Radebeul, dem 3. Elblandcup in Meißen, konnte Ruben Lindner einen überzeugenden Sieg in der B-Jugend landen. Das Turnier war Ranglistenturnier für Sachsen und Teil der beliebten Youngstercup-Serie. Über 100 Starter aus Deutschland, Polen, Tschechien und Dänemark nahmen teil.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten in der Vorrunde focht Ruben Lindner sich bis ins Finale gegen den Dresdner Julien Wolf. In einem spannenden Gefecht ging Linder schnell in Führung und gab diese bis zum Endstand von 10:6 nicht mehr ab. „Eine sehr gute Leistung von Ruben. Nachdem er

schon das erste Ranglistenturnier in Liberec für sich entscheiden konnte, hat er auch diesmal mit einer souveränen Leistung überzeugt und seine Ranglistenführung ausgebaut“, sagte Trainer Hubert Peche. Leider gelang es in der B-Jugend keinem weiteren Radebeuler, sich auf die vorderen Plätze zu fechten. Johannes Jürgensen musste im Achtelfinale dem Oelsnitzer Yannik Stein den Vortritt lassen und belegte am Ende den 10. Platz.

Bei den Schülern konnten Dominique Hauke und Michael Bergert wieder überzeugen. Bergert erreichte, wie fast immer in letzter Zeit, das Viertelfinale und traf hier auf den Dänen Claus Lund. Leider fand der junge Radebeuler gegen den Skandinavier kein Rezept und wurde Fünfter. Domi-



Elblandcup-Sieger Ruben Lindner
Fotos: Robert Peche



Finale der Schüler zwischen Claus Lund (Dänemark) und Konrad Schmidt (Magdeburg)

nique Hauke focht sich ebenfalls gut durch die Vorrunden und erreichte mit Siegen über Ritter aus Potsdam und Karnagel aus Marktleberg das Viertelfinale. Als Gegner stand ihm dort der Führende der Youngstercupserie, Otto Beckmann, gegenüber. Das Gefecht lief anfänglich ausgeglichen, dann erfocht sich Beckmann einen Vorsprung und brachte diesen bis zum Endstand von 5:10 nach Hause. Hauke belegte einen guten achten Platz. Den Tagessieg errang der Magdeburger Konrad Schmidt.

Im Damenflorett schaffte Josephine Schlautmann als Einzige aus Radebeul den Sprung unter die besten acht Fechter. Sie focht solide Vorrunden, zeigte aber im Direktausscheid Nervenstärke und

taktisches Geschick. Damit besiegte sie starke Gegnerinnen. Erst im Viertelfinale war die spätere Siegerin Ella Gamke etwas besser und beendete den Siegeszug von Schlautmann. Martha Benedix (12. Platz) und Marie Perl (11. Platz) hatten ebenfalls machbare Lose im 16er-Direktausscheid. Die Nerven spielten beiden einen Streich und so zogen nicht sie, sondern die Gegnerinnen ins Viertelfinale ein. Turnierneuling Ronja Schneider zeigte eine gute Leistung und belegte den 20. Platz.

„Mit den Ergebnissen können wir nicht vollkommen zufrieden sein. Wir müssen feststellen, dass andere Vereine uns voraus sind. Wir müssen mehr tun, um wieder bessere Platzierungen einzufahren“, meinte Teamchef Robert Peche.

Robert Peche

SÜDBADEN

Xenia Lackmann in überragender Form

Die Deutsche Meisterin Xenia Lackmann (Jg. 2004) vom TV Achern bestätigte eindrucksvoll ihre Stärke auch auf internationalem Parkett. Die 14-jährige Säbelfechterin kämpfte sich beim European Cadet Cup in Konin (Polen) auf den zweiten Platz. Somit hat sich der weite Weg zum „President of Konin City's Cup Sabre Tournament“ in Polen mehr als gelohnt.

Mit hoher Konzentration trat Xenia Lackmann selbstbewusst gegen die stärksten A-Jugend-Fechterinnen Europas an und kämpfte sich mit voller Power durch. Ihr Trainer Alexander Letscher von der Fechtschule Dimico wich ihr nicht von der Seite, stellte sie taktisch hervorragend ein. Das Talent der Acherner Fechtabteilung eilte von Sieg für Sieg bis zum Finale, in dem sie ihre ganze Professionalität und ihr Können einsetzte.

Der Kampf um Platz eins wurde von vielen Zuschauern verfolgt und verlief sehr spannend. Lack-

mann trat gegen eine würdige Gegnerin, eine sehr erfahrene Fechterin aus dem Nationalteam Ukrain an. Nur mit geringem Abstand verlor sie das Finalgefecht. Damit hat sie weitere internationale Erfahrung gesammelt, was für ihren Werdegang sicher wichtig sein wird. Hinzu kommt ein hartes Training mit ihrem Vereinstrainer Letscher, der kontinuierlich an der Weiterentwicklung der Säbelfechterin arbeitet. Schon jetzt hat Xenia Lackmann Großartiges vollbracht. Ihre Ausnahmestellung in ihrer Altersklasse sieht man schon in der deutschen U17-Rangliste. Dort steht sie unangefochten auf dem ersten Platz.

Sepp-Mack-Turnier mit starken Waldkircher Gastgeber

Im Herrendegen war der Wettkampf der A-Jugend beim Sepp-Mack-Turnier voll in Waldkircher Hand. Die Fechter des Gastgebers belegten Platz eins bis drei. Das Finalgefecht zog sich lange hin und endete mit einem 4:1-Sieg von Abiud Daluwa-thhage gegen Julius Ruppenthal. Die zwei dritten Plätze sicherten sich der SVW-Fechter Ole Weeber und Tim Ole Franke aus Haueneberstein. Im Damendegen hatte Schwenningen mit Sarah Schatton mit 15:4 klar die Nase vorne vor Isabella Zwicker aus Konstanz. Katharina Pfaadt vom SV Waldkirch und Amelie Kusche vom TV Haueneberstein teilten sich die zwei dritten Plätze.

In der älteren B-Jugend (Jahrgang 2005) holte sich Lokalmatador Felix Stihl den Turniersieg. Er gewann mit 10:5 gegen Mika Sarutzki vom TV Lahr. Artur Fremmer wurde zusammen mit Fabian Engl (TV Haueneberstein) Dritter.

Im B2-Turnier der Degendamen besiegte Isabella Zwicker (Konstanz) Alina Maletz (Lahr) mit 10:3 und stand ganz oben auf der Siegtreppe. Charis Lämmeler (Schwenningen) und Amelie Kusche (Haueneberstein) teilten sich die beiden dritten Plätze.



Xenia Lackmann wird Zweite beim European Cadet Cup im polnischen Konin

Foto: privat



Fechtszene beim Sepp-Mack-Turnier in Waldkirch

Foto: privat

In der B1, dem jüngeren B-Jugend Jahrgang, können sich die Kinder erstmals über die Ranglisten für eine Deutsche Meisterschaft qualifizieren. Im Herrendegen konnte Marwin Heuberger aus Offenburg den Sieg einfahren, in dem er im Finale Simon Springer vom gastgebenden SVW mit 10:5 bezwingen konnte. Mit Oliver Forster-Figueroa stand ein weiterer Waldkircher als Dritter auf dem Siegerpodest – genauso wie Jonas Erdmenger aus Schwenningen.

Die weibliche B1-Jugend war fest in der Hand des TV Haueneberstein. Lena Inken Franke, Johanna Schätzle und Clara Bippes sicherten sich in dieser Reihenfolge die ersten Plätze.

Schülerjahrgänge eifrig auf der Planche

Im Schülerjahrgang 2008 der Herrendegenfechter setzte sich Theodor Zwicker vom FC Konstanz durch. Ihm folgten Sebastian Hentschel aus Waldkirch auf den zweiten Platz vor Valentin Patz (Waldkirch) und Tim Sarutzki (Lahr).

Dagegen stand im Jahrgang 2007 mit Robin Fritsch wieder ein Waldkircher oben auf dem Siegerpodest. Auf Rang zwei und drei landeten Max Maletz (Lahr) und der Waldkircher Sebastian Pfaadt. Im weiblichen Schülerjahrgang 2008 siegte Melina Dold (SVW) mit 15:6 gegen ihre Vereinskameradin Maxima Kieninger.

Abteilungsleiter Udo Eichmeier und sein Vize Jochem Huberich zeigten sich zufrieden mit dem Turnierverlauf, den Anita Schultis und Anja Stein, unterstützt durch die Passstelle mit Annette Siegwarth, gut im Griff hatte. Der SVW Waldkirch bedankte sich bei seinen Unterstützern: der Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau, den Stadtwerken Waldkirch, dem Europa-Park und der Firma Hummel aus Waldkirch. Ein Dank galt auch der Allstar für die Sachpreise. Dem Fechtabteilungsleiter war es vorbehalten, mit Christel Sturm die Siegerehrungen vorzunehmen. Die Tochter von Sepp Mack kommt immer gerne zu den Waldkircher Turnie-

ren, ganz besonders zu diesem. Schließlich wird das alljährliche Sepp-Mack-Turnier zu Ehren ihres Vaters ausgetragen, der die Fechtabteilung nicht nur gegründet, sondern das stabile Fundament für die heutigen sportlichen Erfolge gebaut hat.

Hubert Bleyer

SÜDWEST

Ein Medaillensatz für den Gastgeber VT Zweibrücken

Die Fechtabteilung der Vereinigten Turnerschaft Zweibrücken hat zum 41. Mal das Jugendfechtturnier im Damen- und Herrenflorett sowie im Degen erfolgreich veranstaltet. Namensgeber für dieses Turnier ist Heinrich Petri, der von 1933 bis 1977 als Leiter und Trainer der Abteilung vorstand.

Starter aus acht Altersklassen fanden den Weg zu der Traditionsveranstaltung, die als Qualifikationsturnier für die Rangliste bei der B-Jugend (U14 + U13) und der A-Jugend (U 17) gewertet wird. Den gesamten Medaillensatz mit Gold für Charlotte Buchholtz, Silber für Fynn Lehner und Bronze für Jonah Kempe sowie weitere ausgezeichnete Platzierungen erkämpften sich die neun VTZ- Einzelstarter. Die beiden Ehrenpreise der Stadt Zweibrücken, die „Silberne Rose“, übergab Bürgermeister Christian Gauf, der mit der Vereinsvorsitzenden Gisela Alt nicht nur die Wettkämpfer begrüßte, sondern auch Eltern und Betreuer, die selbst in ihrer Jugend am Turnier schon teilgenommen haben.

Die Besonderheit des Turniers ist, dass sich der Austragungsmodus nicht geändert hat und im Rundensystem bis zum Sechser-Finale ausgetragen wird. Diese Form trägt zur Beliebtheit der Veranstaltung bis heute bei. Zum Auftakt standen sich am ersten Wettkampftag die 17-Degenfechter und starberechtigten B-Jugendliche der Jahrgänge 2002 bis 2006 auf der Planche gegenüber. Groß war die Freude von Vater Pascal Warnking, der von 1990 bis 2015 der VTZ-Fechtabteilung angehörte, als sein Sohn Nicolo (Jahrgang 2005), für

den Fechterring Hochwald startend, im Finale 5:4 gegen Niklas Priesnitz (2003/Maxdorf) gewann. Platz drei sicherte sich Tom Obermayr (Fechterring Hochwald).

Im Damendegen gewann Tomke Müller (1.FC Holz) vor Emily und Letizia Böhle (beide Maxdorf) den Wettbewerb. Nach der Qualifikationsrunde im Herrenflorett der B-Jugendlichen für den Einzug in das Sechser-Finale war der Frankenthaler Felix Bappert noch ungeschlagen und stand am Ende vor Max Straub (Saarbrücken) und Tim Niklas Richter (Mainz-Gonsenheim) auf dem Siegerpodest. VTZ-Starter Killian Bettin überraschte mit einem ausgezeichneten Debüt bei seinem ersten B-Jugendturnier mit Platz vier. Lediglich den Treffer-index unter den drei Konkurrenten versperrte ein Platz auf dem Siegerpodest. Cornelius Dort und Sean Buch belegte Rang sieben und acht.

Nach den knappen Ergebnissen bei der Vorrunde zeichnete sich bei den Mädchen ab, dass sich Cara Ringeisen (Speyer) und Lena Busche (Klarenthal) den Platz auf dem Treppchen streitig machen. Im entscheidenden Gefecht setzte sich die Saarländerin mit 5:0 gegen die Domstädterin durch. Bronze gab es für Alina Plechinger (Speyer).

Am zweiten Wettkampftag wurden die U17-Damen- und Herren-Florettathleten und die jüngsten Schüler-Musketiere mit dem Miniflorett zum Gefecht aufgerufen. Im U17-Startfeld der Herren waren 15 Gefechte notwendig, bis der Tagessieg in der Finalrunde feststand. Alexander Ralle (Friesenheim) wurde seiner Favoritenrolle gerecht und gab kein Gefecht ab. Mit dem Erfolgsdruck, die optimale Punkteausbeute für die Deutschen Meisterschaften zu sammeln, konnte er den späteren zweitplatzierten Moritz Borchert (Bockenheim) mit 5:4 in Schach halten. Finn Ritthaler (Friesenheim) schaffte mit seinem guten Trefferindex den Bronzeplatz. Die beiden VTZ-Fechter Leonard Janzen und Killian Bettin konnten mit dem sechsten und 10 Platz überaus zufrieden sein.

Im U17-Florett-Wettbewerb der Damen wurden Lokalmatadorin Charlotte Buchholtz, Marie-Estelle Schneider (Speyer), Abigall Tropmann (Mainz-Gonsenheim) und Lena Busche (Klarenthal) als Favoriten gehandelt. Gleich nach der ersten Ausscheidungsrunde setzte sich die Achte der diesjährigen B-Jugend-DM, Charlotte Buchholz, ohne Niederlage durch.

Spannung und Nervenkitzel machten den großen Reiz dieses Turniers in der Finalrunde aus. Großartig drehte die VTZlerin nach einem 0:4-Rückstand gegen Abigall Tropmann das Duell mit dem entscheidenden fünften Treffer für sich, was einen Bronzeplatz für die Gonsenheimerin bedeutete. Letztlich doch mit jeweils einer Niederlage belastet, mussten die beiden Fechterinnen Charlotte Buchholz und Marie-Estelle Schneider zusätzlich die Klingen in einem Ausscheidungsstichkampf um den Turniersieg kreuzen. Die Vorjahressiegerin vom ausrichtenden Verein gewann zur Freude des heimischen Publikums mit 5:3.

Turniergeräusche, Klingenklirren, Entscheidungen und manche Träne begleiteten die betreuten Mädchen und Jungen auf und neben der Fechtbahn. Schon nach der Setzrunde lagen die drei VTZ-Musketiere nach packenden Gefechten gut im Rennen. Fynn Lehner brachte dem Favoriten



Siegerehrung Schüler-Florett

Foto: Volker Petri

Finn Nießner (Frankenthal) mit einem 5:1 die einzige Niederlage bei. In der Finalrunde mit Aiana Hussung (Homburg) war der Siegerlauf von Finn Nießner (Frankenthal) nun aber nicht mehr zu bremsen und er siegte vor Fynn Lehner, Jonah Kempe und Fynn Schramm (alle VTZ).

Als beste Fechterin und bester Fechter des Turnieres wurden zum Abschluss des Turniers die B-Jugendliche Leni Busche aus Neunkirchen und Finn Nießner aus Frankenthal mit dem besten Trefferresultat mit dem Ehrenpreis, der „Silbernen Rose“, der Stadt Zweibrücken ausgezeichnet.

Volker Petri

WESTFALEN

Günter und Marianne Lafeld – ein eingespieltes Team

Günter und Marianne Lafeld sind das, was man gemeinhin eine Institution nennt. 52 Jahre Engagement mit Herz und Leidenschaft. Sie sind bekannt und anerkannt weit über Bielefeld und Ostwestfalen hinaus. Die Urgesteine der Bielefelder Turngemeinde sind vielfach ausgezeichnet worden. Doch nicht nur auf der Planche, auch hinter den Kulissen brachten die Lafelds sich stets voll ein. Man kann sagen, dass sich da ein Paar mit Herz und Leidenschaft dem Fechtssport verschrieben hat.

Seit 1973 leitete Günter gemeinsam mit seiner Frau die Fechtabteilung der BTG, die aufgrund der erfolgreichen Arbeit 1982 zum Landesleistungszentrum avancierte. Auch das traditionelle Leineweberturnier, das weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt und beliebt ist, ist das Baby von Günter und Marianne Lafeld. Dieses Jahr fand es im Juli zum 58. Mal statt.

Als Präsident (1987 bis 1995) und Sportwart (1979 bis 1987) stellte er sich in den Dienst des Westfälischen Fechterbundes, von 1985 bis 1987 war er Fachwart Breitensport des Deutschen Fechterbundes und von 1986 bis 1989 stellvertretender

Vorsitzender der BTG. Darüber hinaus brachte Lafeld seinen Sport zehn Jahre lang als Lehrbeauftragter der Uni Bielefeld den Studierenden näher und half zudem bei der Organisation der Fecht-Wettkämpfe 1989 bei der Universiade in Duisburg. Klar, dass Günter Lafeld so gut wie alle Auszeichnungen bekam, die Stadt, Land und Verband zu vergeben haben: Gauehnenbrief, Sportehrenplakette der Stadt Bielefeld, Goldene Ehrennadel der Bielefelder Turngemeinde, Goldene Ehrennadel des Westfälischen Fechter-Bundes, Goldene Plakette des DFB und die Sport-Ehrenplakette des Landes Nordrhein-Westfalen. Natürlich hat Marianne Lafeld, die stets an seiner Seite ist, großen Anteil an den Verdiensten.

„Ich kenne niemanden in diesem Alter, der noch so fit ist wie Günter Lafeld“, sagte der Bielefelder Turngemeinde-Präsident Karl-Wilhelm Schulze. Dreimal in der Woche stehen der frühere Eiskunstläufer, der auf Schlittschuhen sogar mal Junioren-

meister von Berlin war, und seine Marianne in der Halle. Sie haben über Jahrzehnte Schüler ausgebildet und lektioniert. Beide standen unermüdlich als Kampfrichter an der Planche. Große Talente wurden hervorgebracht, darunter Weltmeisterschafts- und Europameisterschaftsteilnehmer.

Seit fast 52 Jahren sind wir befreundet. Einige Jahre war ich auch Mitglied in der BTG Bielefeld und unternahm viele Turnierfahrten – auch zu deutschen Einzel- und Mannschaftsmeisterschaften. Florettfechterin Marianne und Tochter Astrid Lafeld verstärkten damals die Mannschaft und Günter war für die Lektionen vor Ort zuständig. Der frühere Präsident des Westfälischen Fechter-Bundes kam nach dem Krieg aufgrund beruflicher Veränderungen nach Bielefeld, wo er den Fechtssport durch seine Frau kennen und lieben lernte. 1955 wurde er Mitglied der Bielefelder TG und feierte als exzellenter Säbelfechter Erfolge am Fließband: Siebenmal wurde er Deutscher Meister, holte sechsmal den Vizetitel und gewann dazu unzählige Pokale.

Marianne Lafeld war eine ausgezeichnete Florettfechterin und bewies auf vielen Aktiven-Turnieren und deutschen Senioren-Meisterschaften ihre Klasse. Mehrfach wurde sie für Länderkämpfe nominiert, z. B. 1995 beim Länderkampf gegen die Mannschaft der USA in Kassel. Sie holte wie ihr Mann viele Titel und Medaillen bei den Seniorenmeisterschaften in Bad Dürkheim, an denen beide über 30 Jahre lang teilnahmen.

Sie ist dafür bekannt, sich um alles zu kümmern und für jedes Anliegen ihrer Schützlinge ein offenes Ohr zu haben. Sie achtete stets darauf, dass ein Miteinander auf allen Ebenen stattfand. Legendär sind die von ihr organisierten Weihnachtsfeiern. Doch nicht nur deshalb, sondern auch wegen seines großen Schatzes an Altersweisheiten, die Lafeld – immer noch mit einer Spur seiner alten „Berliner Schnauze“ – an den Mann zu bringen pflegt, wird Günter Lafeld auch der „Helmut Schmidt des Fechtens“ genannt.

Günter und Marianne Lafeld sind eben ein echtes Fechter-Ehepaar!

Margit Budde



Günter und Marianne Lafeld – ein eingespieltes Team

Foto: privat

RFB-Ehrenmitglied Knut Oetter gestorben

Knut Oetter ist am 1. Oktober im Alter von 78 Jahren gestorben. Schon früh war seine Leidenschaft für den Sport geweckt, doch zunächst in der Leichtathletik. Sein Vater beschloss aber, dass er mit 13 Jahren eine andere Sportart machen sollte: das Fechten und zwar in der in der Mülheimer Turngemeinde 1856.

Nachdem Oetter zunächst mit dem Florett begann, wechselte er in den 1960er-Jahren zum Säbel. Beruflich machte er eine Ausbildung zum Bäcker und Konditor, bis er eine Umschulung zum Industrieschlosser absolvierte. In diesem Beruf arbeitete Oetter bis zu seiner Pensionierung 1998.

1999 gründete er mit der Fechtgruppe einen eigenen Verein, den FSV Mülheim, in dem er auch als Trainer tätig war und viele junge Fechter ausbildete. Seit 1973 war Oetter aktives Mitglied des Rheinischen Fechter-Bundes und hat als Jugendwart und Vizepräsident Sport die Geschicke im Landesverband gelenkt. Für sein langes Engagement wurde Oetter zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt.

Über die Landesgrenzen hinaus war seine selbstgepiffene Hymne bei der Siegerehrung bekannt. Denn für ihn war die Würdigung des Fechters selbst beim hektischen Turnierbetrieb wichtig.

Der deutsche Fechtsport verliert einen engagierten und sehr geschätzten Fechter, Trainer und Funktionär. Knut Oetter agierte immer selbstlos und sachorientiert. Dabei verlor er nie den Humor.

Trauer um Erwin Kaspar



Erwin Kaspar

Foto: privat

Der Landesverband Moderner Fünfkampf Sachsen-Anhalt trauert um seinen ehemaligen Geschäftsführer und Trainer Erwin Kaspar, der am 30. August gestorben ist. Er war ein Trainer der ersten Stunde und maßgeblich beim Aufbau des Modernen Fünfkampfes in Halle-Kreuz im Jahre 1957 beteiligt. Bis zum Ende des Modernen Fünfkampfes 1968 in der damaligen DDR war er einer der verantwortlichen Trainer der Disziplin Degen-Fechten. Danach blieb er bis 1989 dem Fechtsport treu.

Nach der politischen Wende hat er gemeinsam mit Roland Opitz den Modernen Fünfkampf in Halle wiederbelebt. Am 26. September 1989 war er einer der Gründungsmitglieder des Landesverbandes Moderner Fünfkampf und übernahm die Geschäftsführung des Verbandes bis 2010. Danach unterstützte er, so weit es seine Gesundheit erlaubte, aktiv im SV Halle die Abteilung Moderner Fünfkampf im Schießen.

Erwin Kaspar war ein engagierter und für den Sport brennender Mitstreiter. Seine Erfahrungen als Trainer und Sportfunktionär leben in unserer täglichen Arbeit weiter.

Jörg Engelhardt,
Präsident Landesverband Moderner Fünfkampf
Sachsen-Anhalt

Offizielles Organ des
Deutschen Fechter-Bundes e. V.

Herausgeber:
Deutscher Fechter-Bund e. V.
Am Neuen Lindenhof 2
53117 Bonn
Telefon: (02 28) 98 90 50
Fax: 67 94 30
E-Mail: info@fechten.org
Internet: www.fechten.org



Redaktion:
Andreas Schirmer (verantwortlich)
Schaumainkai 3
60594 Frankfurt/Main
Tel.: (069) 97 69 51 24
E-Mail: schirmer58@googlemail.com

Fachredaktion:
Sven Ressel, Am Neuen Lindenhof 2
53117 Bonn
Tel.: (02 28) 98 90 50, (0 93 41) 8 09 51
E-Mail: s.ressel@fechten.org

Druck: Buch- und Offsetdruckerei Häuser KG, Köln

Verlag: Meyer & Meyer Verlag GmbH
Von-Coels-Straße 390, 52080 Aachen
Tel.: (02 41) 95 81 00
Fax: (02 41) 9 58 10 10
www.dersportverlag.de

Member of the World Sport
Publishers' Association (WSPA)

Schlussredaktion, Satz & Gestaltung: Andreas Mann
Tel.: (02 41) 9 58 10 19, Fax: (02 41) 9 58 10 10
E-Mail: andreas.mann@m-m-sports.com

Titelbild: © dpa Picture-Alliance GmbH
Kleine Fotos: © Harald Lüders, Augusto Bizzi

Anzeigen: Jörg Valentin, Tel.: (02339) 9 11 15 55
E-Mail: anzeigen@m-m-sports.com
Anzeigenpreisliste Nr. 8

fechtssport erscheint 6 x jährlich; der Abopreis beträgt € 20,- inkl. Versand (im Ausland auf Anfrage). Für die Lizenznehmer des DFB ist der Bezugspreis in der Lizenzgebühr enthalten. Abokündigung muss mit einer Frist von drei Monaten vor Ablauf des Kalenderjahres erfolgen. Einzelheft € 4,-

Redaktionsschluss ist ca. vier Wochen vor Erscheinen und wird in der jeweils vorherigen Ausgabe bekannt gegeben. Die Zeitschrift und alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Die Verwendung ohne Zustimmung des Verlages ist strafbar – insbesondere Vervielfältigung, Übersetzung, Verfilmung und Einspeicherung in Datensysteme. Gekennzeichnete Berichte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wieder. Wir behalten uns vor, Manuskripte und Leserbriefe zu kürzen. Die in dieser Zeitschrift erwähnten Übungen und Trainingsprogramme wurden nach bestem Wissen und Gewissen entwickelt und zusammengestellt, jedoch können wir keine Haftung für durch während und/oder nach der Ausübung auftretende Beeinträchtigungen jeder Art nehmen.

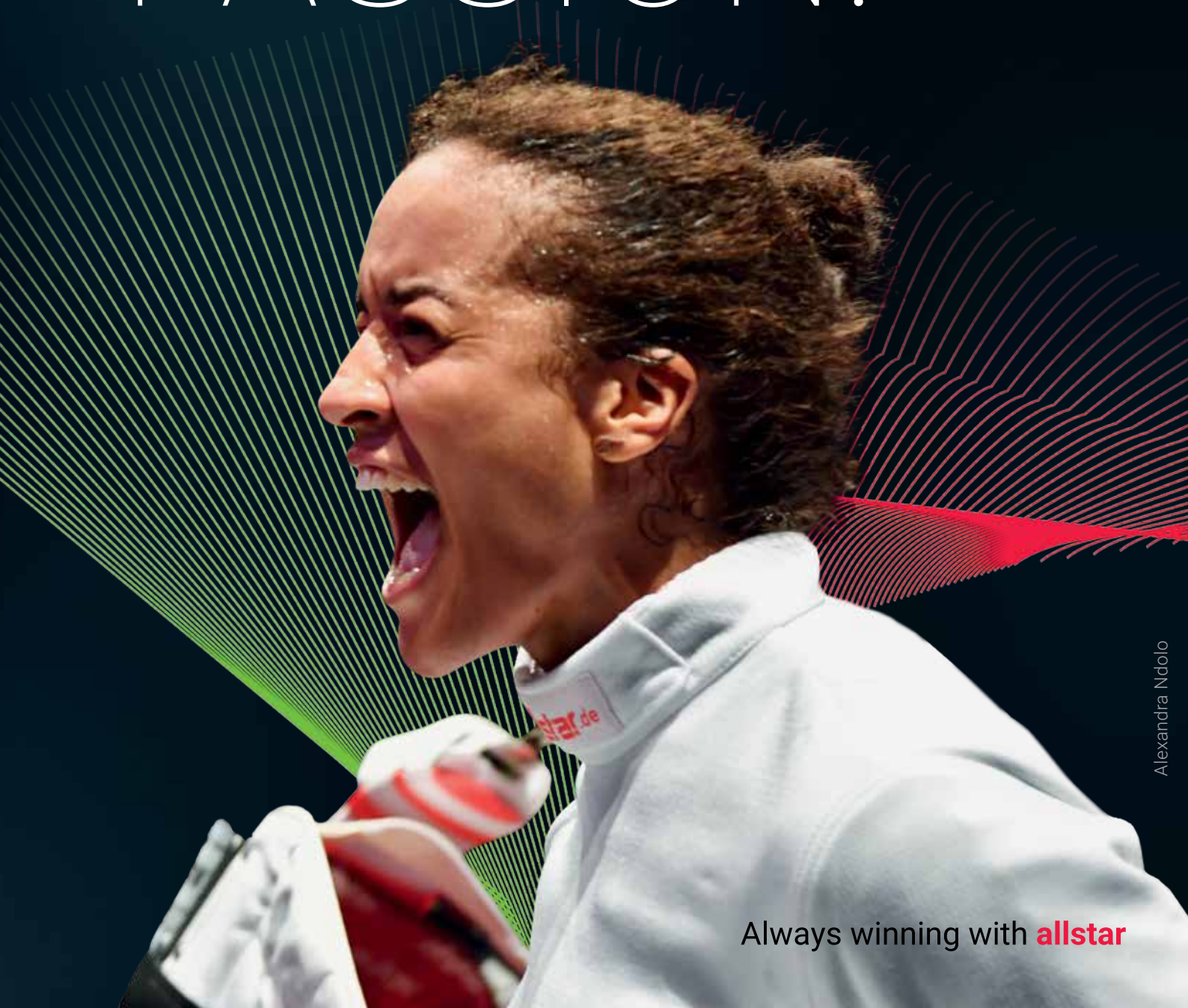
ISSN 0720-2229

Nächster Erscheinungstermin: 04. März 2019
Verbindlicher Redaktionsschluss für die Ausgabe 1/2019 ist der 29. Januar 2019, für die Ausgabe 2/2019 der 15. März 2019.

Weitere Zeitschriften im Meyer & Meyer Verlag:
Badminton Sport, Betrifft Sport, International Journal of Physical Education, Judo-Magazin, Laufzeit & Condition, Sportjournalist, Ü-Magazin für Übungsleiter, Zeitschrift für sportpädagogische Forschung

allstar

WE BOOST
YOUR
PASSION.



Alexandra Ndolo

Always winning with **allstar**

Fit auf 6 Pfoten

Sportlich aktiv mit dem Hund

Ex-Profisportlerin Heike Henkel trainiert selbst gerne im Beisein ihrer Hündin Penny. Die einzelnen Fitnessübungen für draußen und drinnen hat sie deshalb so gestaltet, dass sie jedem Hundehalter Freude bereiten und die Bindung zwischen ihm und seinem Liebling auf vier Pfoten stärken.

Beide Trainingspartner motivieren sich bei den Übungen gegenseitig und können beispielsweise die gemeinsamen Spaziergänge noch aktiver nutzen.

Der rundum schöne Ratgeber für die Hundehalter, die bewusst gesund und aktiv leben möchten, wird durch Ratschläge von Hundexperte Ulv Philipper ergänzt.

978-3-8403-7613-9 | 19,95 €
19,5 x 23,5 cm | Paperback
210 Fotos | 4 Abb. | in Farbe



MEYER
& MEYER
VERLAG